UNIVERSITÄT BERN

20 Jahre Brückenschlag
zwischen Medientheorie und Medienpraxis

Ein Rechenschaftsbericht von Roger Blum

Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft
der Universität Bern

Roger Blum befragt den Journalisten Jürg Lehmann

Bern, Januar 2010

Mitarbeit:

Monika Remund, Franziska Ewald, Peter Meier, Stefan Meier

Inhaltsverzeichnis

Seite

1. Wie alles anfing 5
2. Die „Berner Schule“ 7
3. Die Chronik 9
4. Die Akzente in Lehre und Forschung 19
5. Die Kontinuität 21
6. Dank 23

Dokumentation

1. Mitarbeitende von Prof. Dr. Roger Blum 1989-2009 24
   1.1. Sekretariat 24
   1.2. Assistierende 24
   1.3. Hilfsassistierende 26
   1.4. Informatiker 28

2. Lehre des Instituts 1989-2009 28
2.1. Regelmässige Vorlesungen von Prof. Dr. Roger Blum 28
2.2. Einmalige oder rare Vorlesungen von Prof. Dr. Roger Blum 29
2.3. Seminare von Prof. Dr. Roger Blum 30
2.4. Vorlesungen des Mittelbaus von Prof. Dr. Roger Blum 31
2.5. Seminare des Mittelbaus von Prof. Dr. Roger Blum 31
2.6. Proseminare im Bereich von Prof. Dr. Roger Blum 32
2.7. Kolloquien von Prof. Dr. Roger Blum 33
2.8. Praktische Kurse im Bereich von Prof. Dr. Roger Blum 35
2.9. Wiederkehrende Vorlesungen von Prof. Dr. Matthias Steinmann 37
2.10. Seminare von Prof. Dr. Matthias Steinmann 37
2.11. Proseminare und Kolloquien im Bereich von Prof. Dr. Matthias Steinmann 38
2.12. Vorlesungen von Institutsexternen und Lehrbeauftragten 38
2.13. Seminare von Institutsexternen und Lehrbeauftragten 39

3. Weiterbildung 1989-2009 41

Seite

4. Forschung 1989-2009 41

5. Tagungen und Anlässe 1989-2009 44

6. Gastauftritte 1989-2009 50
6.1. Gäste aus der Wissenschaft 50
6.2. Gäste aus der angewandten Forschung 52
6.3. Gäste aus Politik und Verwaltung 52
6.4. Gäste aus Medienunternehmen 53
6.5. Gäste aus dem Journalismus 54
6.6. Andere Gäste 58

7. Exkursionen 1989-2009 59

8. Publikationen von Prof. Dr. Roger Blum 62

9. Nebentätigkeiten von Prof. Dr. Roger Blum 1989-2009 72
9.1. Lehre 73
9.2. Moderationen 76
9.3. Missionen, Trägerschaften 76
9.4. Chargen an der Universität Bern 77
9.5. Chargen der Schweizer Medienwissenschaft 78
9.6. Weitere Chargen in Wissenschaft und Politik 79
9.7. Chargen in Bereich der Medienpraxis 79
9.8. Gutachten 80
9.9. Weitere Aussenauftritte 81

10. Ehrungen 1989-2009 81

11. Sponsoren und Förderer des Instituts 81

1. Wie alles anfing

Ausgeschrieben war ein halber Lehrstuhl im Fach Medienwissenschaft, und gesucht wurde ein journalistischer Praktiker aus dem Printbereich. Die Universität Bern schloss damit 1988 an die Tradition an, die das Berner Fach seit 1903 geprägt hatte: Alle Dozenten, die hier Journalistik lehrten, waren zugleich Journalisten gewesen. Michael Bühler (1903-1916) war Chefredaktor des „Bund", Karl Weber (1942-1952) amtete als Bundeshausredaktor der NZZ, Siegfried Frey (1953-1967) leitete als Chefredaktor die Schweizerische Depeschenagentur (SDA), Peter Dürrenmatt (1969-1975) war ehemaliger Chefredaktor der „Basler Nachrichten" und Hans Stark (1975-1987) war wiederum Chefredaktor des „Bund". Es gab eine einzige Ausnahme: Matthias Steinmann, der seit 1970 einen Lehrauftrag für empirische Kommunikationsforschung hatte und neben Peter Dürrenmatt und Hans Stark wirkte, kam nicht aus dem Journalismus, sondern aus der angewandten Forschung.

Die von Prof. Jörg Paul Müller geleitete Berufungskommission setzte mich an die Spitze einer Dreierliste, und die Fakultät hiess die Liste gut. Sie ging damit ein Risiko ein: Obwohl ich seit meinem Weggang von der Universität Basel, wo ich Geschichte und Staatsrecht studiert hatte und Assistent gewesen war, immer mit der Wissenschaft verbunden blieb und mehrere geschichtswissenschaftliche und politikwissenschaftliche Aufsätze veröffentlicht hatte, hatte ich nicht den üblichen akademischen Weg absolviert. Ich war nicht auf wissenschaftlichen Tagungen aufgetreten, hatte nicht in peer-reviewed Journals publiziert, hatte keine Forschungsprojekte durchgezogen, war nicht habilitiert. Ich kam, wie in der Ausschreibung gewünscht, aus der Medienpraxis, und zwar aus einer recht abwechslungsreichen: Parteijournalismus bei der „Baselbieter Post" und beim „Freisinnigen Pressedienst Baselland", Lokal- und Kantonaljournalismus bei der „Basellandschaftlichen Zeitung" und bei den „Basler Nachrichten", Inlandjournalismus bei

den „Basler Nachrichten“, bei den „Luzerner Neusten Nachrichten“ und beim „Tages-Anzeiger“, dort auch Bundeshaus-Berichterstattung und Mitglied der Chefredaktion.

So sprang ich nach meiner Wahl durch den Berner Regierungsrat 1989 regelrecht ins kalte Wasser. Denn die Universität tickt anders als die Politik oder der Journalismus. Die Umgangsformen sind anders, aber auch die Leistungsausweise. Man erwartete von mir nicht einfach Erfahrungsberichte aus der Medienpraxis, sondern kommunikationswissenschaftliche Kompetenz. Ich konnte aufbauen auf dem, was meine Vorgänger geleistet hatten. Aber in vielerlei Hinsicht musste ich nahe bei Null beginnen. Es galt, einen Vorlesungszyklus neu auszuarbeiten, Seminare zu konzipieren, Kolloquien zu planen, Forschungsprojekte an Land zu ziehen. Zusammen mit einem kleinen Team bezog ich Räume in einer Baracke an der Berner Engehalde. Wir bauten eine medienwissenschaftliche Bibliothek auf (vorhanden war gerade mal ein Regal voll Bücher). Wir organisierten Gratisabonnemente der Schweizer Tagespresse, um den Studierenden Anschauungsmaterial zu bieten. Wir legten ein umfassendes Medienarchiv an. Wir ergänzten die Studienordnung und schufen die Facharbeit als Abschlussleistung der Studierenden. Wir planten praktische Kurse. Und wir stellten erste Überlegungen an für Forschungsprojekte.

Medienwissenschaft war an der Universität Bern ein Nebenfach, das kombiniert werden konnte mit Fächern der Wirtschaftswissenschaften und der Geisteswissenschaften, aber auch der Naturwissenschaften. Dies bot den Vorteil der Vielfalt und der Lebendigkeit, hatte aber den Nachteil, dass die Voraussetzungen, vor allem in methodischer Hinsicht, ganz unterschiedlich waren. Es galt, Standards durchzusetzen. Wir führten Proseminare ein, in denen Methoden gepaukt wurden. Wir gaben in den Vorlesungen Skripte und Reader aus. Wir verlangten genügende Noten in der Medienlehre, im Medienrecht und in den Seminaren. Und wir berieten die Studierenden intensiv in ihrer Studienplanung.

2. Die „Berner Schule“

Aufgetragen war mir, eine „Berner Schule“ zu errichten. Was war darunter zu verstehen? Ein medienwissenschaftliches Institut, das sich von anderen Einrichtungen durch sein spezifisches Profil abhebt. Zu diesem spezifischen Profil gehörte schon bisher erstens die Verbindung mit dem SRG-Forschungsdienst, also mit der angewandten Forschung, und zweitens die Integration des Medienrechts in die Ausbildung. Und schon bisher gab es die Verknüpfung zwischen Wissenschaft und Praxis dadurch, dass meine Vorgänger aus der journalistischen Praxis kamen und in der journalistischen Praxis blieben. Sie leiteten alle eine Zeitung oder eine Nachrichtenagentur oder standen zumindest auf einem herausragenden journalistischen Posten im Bundeshaus. Sie verkörperten die Vernetzung in sich selber.

Ich wollte diese Vernetzung auf vielfältige Weise noch zusätzlich akzentuieren, die fruchtbare Verbindung herstellen zwischen Medienwissenschaft und Medienpraxis, zwischen Theorie und Lebenswelt. Und so konnte ich es umsetzen:

1. Die Wissenschaft sollte praxisgesättigt sein. Dies sollte dadurch geschehen, dass in Readern sowohl wissenschaftliche Texte, als auch journalistisch-praktische standen, und dass in den Lehrveranstaltungen nicht nur Professoren dozierten, sondern auch Praktiker auftraten, die über ihre Erfahrungen berichteten und damit sicherstellten, dass die Lehre nicht weltfremd wird: Medienmanagement-Praktiker in der Vorlesung „Mediensysteme“, Innovations-Praktiker in der Vorlesung „Mediengeschichte“, Politik-Praktiker in der Vorlesung „politische Kommunikation“ und Journalismus-Praktiker in der Vorlesung „Kommunikatorforschung und Journalistik“. Dem gleichen Ziel sollten die vielen Exkursionen zu Stätten der Medienpraxis und die Reportagewochen in Hamburg, Wien und Berlin dienen.

Die Journalisten Ursula Hürzeler (Radio DRS) und Werner Bossardt („Tages-Anzeiger") in Berlin mit Roger Blum (2004)

2. Lehre und Forschung sollte sich auf hohem Niveau bewegen. Dort, wo ich selber die nötige Kompetenz nicht hatte, holte ich externe Lehrbeauftragte nach Bern – quantitative Empiriker, Methodenspezialisten, qualitative Forscher im Bereich der „Cultural Studies", Medienökonomen, Medienpsychologen, Mediensoziologen usw. Daneben spielte ich meine Stärken aus, die ich in der Mediengeschichte, in der Analyse von Mediensystemen, in der politischen Kommunikation, in der Journalistik und in der Medienethik mobilisieren konnte.

3. Die Praxis sollte theoriegeleitet sein. Mir war es ein Anliegen, die Studierenden mit journalistischer Praxis zu konfrontieren, deshalb entwickelten wir die praktischen Kurse, die dann 80 mal in Oey, Occourt und Solothurn stattfanden, die aber nie abgekoppelt waren von der Medienwissenschaft, sondern stets angebunden an die theoretischen Grundlagen.

4. Obwohl ich meine Stelle beim „Tages-Anzeiger" nach einem Jahr kündigte, um mich voll der universitären Aufgabe widmen zu können, war es mir wichtig, selber die Verbindung zur Praxis zu behalten.

Dem diente mal ein „Wiederholungskurs“ beim „Tages-Anzeiger“, dem dienten Direktkontakte zu Redaktionen (über Blattkritiken, Weiterbildungskurse usw.). Dem diente aber auch das Engagement im Bereich der Medien(selbst)kontrolle. Ich durchlief alle „Etagen“, wenn auch nicht in der „richtigen“ Reihenfolge: Co-Präsident des Leserrats beim „Bund“, stellvertretender Ombudsmann DRS, Präsident des Presserates, Präsident der Unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI). So hatte ich immer mit der realen Medienwelt zu tun. Die Fälle, die dort behandelt wurden, lieferten auch Stoff für die universitäre Lehre.

Auf diese Weise realisierte sich die „Berner Schule“.

3. Die Chronik

1989

Im Pavillon an der Engehalde richtete sich ein kleines Team ein. Dominique Beck beschaffte die Möbel. Zwei Seminare starteten, eingeschrieben im Fach waren total 250 Studierende.

1990

Den von der Erziehungsdirektion einverlangten Strukturbericht legten wir fristgerecht vor. Doch die Fakultät leitete ihn weiter, ohne sich dazu zu äussern. Erziehungsdirektor Peter Schmid empfahl die Zusammenarbeit mit anderen Universitäten. Ich nahm Kontakt mit Basel auf. Aber zunächst war schlicht alles zu knapp. „Ein Fach in Not!“, titelte ich im Herbst 1990 in der ersten Nummer der Institutspostille „Kommunikater“. Ende Jahr kündigte ich die 40-Prozent-Anstellung beim „Tages-Anzeiger“, um mich ganz der Universität widmen zu können (obwohl dort nur 50 Prozent angestellt). 1990 starteten auch die ersten praktischen Kurse.

1991

Jetzt konnten erste kleine Forschungsprojekte realisiert werden. Die Expertise des Fachs wurde mehrfach angezapft. Aber der Kampf um Ressourcen ging weiter. Im Sommer schieb ich: „So bleiben wir vorerst ein unterernährtes, unter dem Berner Existenzmininum dahinvegetierendes Fach (…) doch mittel- bis langfristig zeichnen sich immerhin ein paar Silberstreifen am Horizont ab“

1992

Das Team zog von der Engehalde in die Unitobler um und konnte ein Institut gründen. Matthias Steinmann und ich amteten fortan als Co-Direktoren. Im gleichen Jahr entstand die Interfakultäre StudentInnenschaft Medienwissenschaft, später MedienFachschaft. Die Ressourcenfrage war indessen nicht gelöst. „Der Kampf geht weiter. Wenn wir überall Misserfolg haben, dann steht eines fest: Die Leidtragenden werden die Studierenden sein.“ schrieb ich im Sommer 1992, und: „Noch sind allerhand Bemühungen im Gang, das Schlimmste abzuwenden“, hiess es im Herbst.

1993

Das Institut setzte die Institutskonferenz ein, in der Dozierende, Studierende und Mittelbau vertreten sind. Auf Anregung von Prof. Matthias Steinmann entstand der Förderverein Medienwissenschaft, der das Institut in den folgenden Jahren nachhaltig unterstützte. Erste Präsidentin war Grossrätin Eva-Maria Zbinden. Die Sozialwissenschaften hatten erstmals in der ganzen Schweiz Rückenwind: Als Folge ihrer Evaluation anhand der Disziplinen Bildungsforschung, Politikwissenschaft, Soziologie und Psychologie gründete die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) den wissenschaftspolitischen Rat der Sozialwissenschaften (dem ich angehörte), weil man die Förderung der Sozialwissenschaften als dringend erachtete. Eine Gruppe von Forschern, zu denen ich gehörte, gab auf Initiative der Kollegen Prof.

Balz Engler, Basel, und Dr. Kurt Imhof, Zürich, den Vorschlag für das Schwerpunktprogramm „Öffentlichkeit, Kultur und Medienwandel“ ein. Aus dem Vorschlag wurde zwar nichts, dafür wurde das Schwerpunktprogramm „Zukunft Schweiz“ aufgelegt, an dem wir alle mit Eingaben partizipieren konnten.

1994

Die Schweizerische Hochschulplanungskommission empfahl einen interdisziplinären Schwerpunkt Kommunikationswissenschaft. Das Berner Institut startete zusammen mit Germanisten (Prof. Ernest Hess-Lüttich) und Soziologen (Prof. Ruth Meyer Schweizer), später auch Psychologen (Prof. Rudolf Groner), interdisziplinäre Veranstaltungen. Zusammen mit Prof. Klaus Armingeon (Politikwissenschaft) führte ich ein gemeinsames Seminar zu „Politik und Medien“ durch, das von einer Vortragsreihe mit renommierten Referenten begleitet war. Erstmals trat ein Bundesrat (Kaspar Villiger) in einer Vorlesung auf.

1995

Erstmals wurde der von Prof. Matthias Steinmann gestiftete Förderpreis vergeben (aus Anlass seines 25jährigen Dozentenjubiläums). Da der finanzielle Engpass bei steigender Studierendenzahl immer schlimmer wurde, drohte ich mit dem Rücktritt, falls sich die Bedingungen nicht bessern. Folge: Die Universitätsleitung beauftragte die Fakultät, eine Strukturkommission einzusetzen. Diese, geleitet von Dekan Prof. Walter Kälin, beantragte zusätzliche Ressourcen aus den Töpfen der Universitätsleitung, der Philosophisch-Historischen Fakultät und der Sozialwissenschaften (vor allem: Soziologie). Das Paket wurde grosso modo akzeptiert, wobei die Geisteswissenschaften sich weigerten, ihren Beitrag beizusteuern. In Bern fand der erste sozialwissenschaftliche Kongress statt als Auftakt zum Schwerpunktprogramm „Zukunft Schweiz“. Erstmals erhielt

das Institut ein grösseres Forschungsprojekt des BAKOM. Die Institute in Freiburg, Neuenburg und Bern (BENEFRI) einigten sich auf gemeinsame Vortragsreihen und begannen damit in Bern.

1996

Die Förderung des Instituts durch Sponsoren begann.

1997

Die Zahl der Studierenden betrug jetzt 400. Die Website des Instituts (von Andi Jacomet vorangetrieben) wurde zur wichtigen Informationsquelle. Das Institut wurde in der Forschung vom Schweizerischen Nationalfonds gefördert. Gleichzeitig begann es eine Zusammenarbeit mit Universitätsinstituten in Osteuropa. Neuer Präsident des Fördervereins wurde der Kommunikationsprofi Daniel Eckmann.

1998

Die ersten Bände der Buchreihe „Berner Texte zur Medienwissenschaft" erschienen.
Der Förderverein verlangte die Umwandlung des Fachs Medienwissenschaft in ein Hauptfach.
Im Wintersemester bezog ich mein erstes Forschungssemester und unternahm Recherchen zum politischen Journalismus in Wien, München, Frankfurt, Berlin, Hamburg, Bonn, Paris, Washington und London. Interviews führte ich ferner in Zürich und Bern. An der Universität wurde ich vertreten durch Dr. Werner Meier (Zürich, Vorlesung „Mediensysteme") und Prof. Kurt Imhof (Zürich, Seminar „Skandale und Affären"). Die MedienFachschaft startete die Zeitschrift „Kopfblatt".

1999

Im Sommersemester führten wir wegen des grossen Andrangs erstmals zwei Seminare durch. Neu dazu kam der Kurs „Surfen ohne Taucher" (Andi Jacomet). Zusammen mit Matthias Steinmann erarbeitete ich ein Strategiepapier als Antwort darauf, dass die Portfolio-Analyse für die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät in

der Berner Medienwissenschaft alles beim Alten beliess, also den Ressourcenmangel nicht behob. Die Strategie lautete: Effiziente Organisation und Aktualisierung des Lehrangebots, Anbindung des Instituts an den SRG-Forschungsdienst, Anwerbung von Drittmitteln, Zusammenarbeit mit anderen Instituten, Abstützung auf Sponsoren und auf den Förderverein, Hauptfach als mittelfristiges Ziel. Die anderen Medien-Institute an Schweizer Universitäten konnten in dieser Zeit alle ausbauen, nur das Berner nicht. Ich schrieb: „Es wäre fatal, wenn sich die politischen und akademischen Oberbehörden so verhielten wie das Berner Patriziat von 1798, das als letztes merkte, was es geschlagen hatte. Denn: Wo alles boomt, kann Bern allein nicht passen."

2000

Erste Schritte hin zum Bologna-System wurden unternommen: Die Studierenden erhielten Credits (ECTS). Die Lehrveranstaltungen wurden nun jedes Semester abgeprüft. Im Wintersemester 2000/2001 erschien mit der Nr. 22 der letzte „Kommunikater". Künftig war das Internet das Informationsorgan und Anschlagbrett. Gedruckt erschien nur noch der Jahresbericht.

2001

Ein von Fakultät und Regierungsrat genehmigter Strukturbericht integrierte das Institut für Medienwissenschaft stärker in die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät. Es wurde ein Schwerpunkt Wirtschaftsjournalismus geschaffen. Der Lehrstuhl wurde definitiv auf 75 Prozent angehoben, und wir erhielten eine weitere halbe Assistenzstelle. Eine aus Drittmitteln finanzierte zweite Professur sollte sich, falls sie realisiert würde, auf ökonomische Kommunikation konzentrieren. Definitiv in Kraft trat der neue Studienplan, der das ECTS-System einführte. Prof. Matthias Steinmann trat als Co-Direktor des Instituts zurück und reduzierte sein Lehrdeputat. Die Basisvorlesung wurde von Prof. Michael Schenk (Universität Hohenheim) übernommen. Die Institutskonferenz wurde aufgewertet, in ihr sassen auch die externen Dozierenden, damals fünf an der Zahl. Die interne und

externe Kommunikation wurde mit verschiedenen neuen Kanälen (wie Chef-Mail, Teamrapport, Dozenten-Newsletter, Studierenden-Newsletter, Medien-Newsletter) verstärkt. Das Fach zählte jetzt 642 Studierende.

2002

Erstmals gab es jetzt zwei halbe Assistenzstellen am Institut, nicht bloss eine. Das Institut führte als weitere Premiere eine Reportagewoche durch (in Hamburg). Der Diskurs über die Forschung wurde intensiviert. Die Universitätsleitung beschloss, das überlastete Institut für Medienwissenschaft durch externe Experten zu evaluieren. Im Herbst feierte das Institut sein zehnjähriges Bestehen mit einer wissenschaftlichen Tagung. Die Zahl der Studierenden war inzwischen auf 803 gestiegen. Im Vorsitz des Fördervereins gab es einen Wechsel von Daniel Eckmann zu Dr. Renatus Gallati. Der Förderverein gab neu die Zeitschrift „nowelle“ heraus.

Matthias Steinmann an der Tagung zum 10jährigen Jubiläum des Instituts

2003

Die Evaluation des Fachs ergab positive Ergebnisse. Die drei Experten (Prof. Walter Hömberg, Eichstätt, Prof. Horst Pöttker, Dortmund, und Prof. Gabriele Siegert, Zürich) attestierten dem Institut, dass es massgeblich zur Attraktivität der Universität Bern beitrage. Sie hielten eine weitere Profilierung nur für möglich, wenn ein Ausbau auf drei Lehrstühle erfolge. Fakultät und Universitätsleitung waren indessen nicht bereit, diese Empfehlungen umzusetzen. Die Fakultät argumentierte, die Mittel seien im Mehrjahresplan nicht vorgesehen. Die Universitätsleitung wollte zuerst eine Marktanalyse durchführen und auch die anderen beiden sozialwissenschaftlichen Fächer (Soziologie und Politikwissenschaft) evaluieren. Sie bestellte für die Marktanalyse ein Gutachten beim St. Galler Professor Beat Schmid. Im Sommer 2003 bezog ich mein zweites Forschungssemester und recherchierte in Wien, Paris und Berlin, aber auch in der Schweiz weiter für mein Projekt zum politischen Journalismus. Die Stellvertretung übernahmen Dr. Werner Meier (Zürich, Vorlesung „Mediensysteme") und Prof. Stephan Russ-Mohl (Lugano, praktischer Kurs zum „Wirtschaftsjournalismus").
Der Schwerpunkt Wirtschaftsjournalismus wurde zusätzlich mit Lehrveranstaltungen von Dr. Josef Trappel und Dr. Kurt Speck umgesetzt. Zusatzmittel ermöglichten die Anstellung eines Oberassistenten und einer weiteren Assistentin. Das Institut feierte den 100. Jahrestag seit dem Beginn des Fachs in Bern (1903). Ein im Umfeld der CRUS angedachtes internationales Institut für höhere Journalismusstudien, das die kommunikationswissenschaftlichen Fachbereiche der Universitäten Bern, Lugano und Genf zusammen mit Brückenköpfen in Mainz und Strassburg planten, kam nicht zustande, weil die CRUS andere Projekte bevorzugte. Der Förderverein, der sein zehnjähriges Bestehen feierte, zählte mittlerweile rund 300 Mitglieder.

2004

Eine weitere internationale Evaluation ging über die Bühne, diesmal des gesamten Fachs in der Schweiz. Die Expertengruppe mit Mitgliedern aus sieben Ländern unter dem Vorsitz von Prof. Klaus Schönbach

(Amsterdam) besuchte 10 Universitäten und drei Fachhochschulen. Das Berner Institut wurde von Prof. Wolfgang Langenbucher (Wien) unter die Lupe genommen. Er befand: „Angesichts der sehr bescheidenen personellen Ausstattung haben Inhalt und Aufbau des Studiums eine erstaunliche Vielfalt und innere Logik. Diese Qualität lässt sich nur durch drei Sachverhalte erklären: 1. eine Reihe von auswärtigen Dozenten schweizerischer und ausländischer Universitäten; 2. die (angesichts wachsender Studierendenzahlen unvermeidliche) Selbstausbeutung des gesamten Staffs; 3. eine erstaunliche Aktivität für das und Loyalität gegenüber dem Institut seitens der (Nebenfach- (!)) Studierenden." Der Bericht der Expertengruppe rief die Schweizer Kommunikationswissenschaft auf, die Vielfalt des Faches vermehrt als Stärke auszuspielen, sich besser zu organisieren, die Leistungen zu quantifizieren und mehr Internationalität anzustreben. Auf Vorschlag der Experten setzte die Schweizerische Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft (SGKM) eine Zukunftskommission ein. Sie konkretisierte die Empfehlungen so, dass die SGKM sie schrittweise umsetzen kann.

Der Förderverein des Berner Instituts setzte einen prominenten Beirat ein, und das Institut bildete eine Geschäftsleitung. Auch das Gutachten des St. Galler Professors Beat Schmid kam zum Schluss, dass in der Bundesstadt Bern der Schwerpunkt politische Kommunikation, verbunden mit Journalismusforschung, genau am richtigen Ort sei. Die Arbeitsgruppe unter Prof. Max Kaase, die die Evaluationen der Soziologie, der Politikwissenschaft und der Medienwissenschaft nochmals evaluierte, schlug eine Brückenprofessur für politische Kommunikation vor, angesiedelt im Institut für Politikwissenschaft. Im Jahresbericht für 2004 stand: „Alle Begutachtungen stellten fest, dass es in Bern einen eindeutigen Bedarf für das Fach Kommunikations- und Medienwissenschaft gibt. Alle diagnostizierten, dass das Verhältnis zwischen personeller Ausstattung und Studierendenzahlen besorgniserregend ist. Und alle empfahlen, etwas zur Stärkung des Fachs zu unternehmen. Umso härter traf dann der Schlag, als die Universitätsleitung entschied, Medienwissenschaft in Bern nicht auszubauen. Es blieb wieder einmal dem Fach selber an-

heimgestellt, einen Ausweg aus dem Dilemma zu finden. Mit Hilfe von Diskussionen im Kreis der Sozialwissenschaften gelang es schliesslich, der Fakultät eine Lösung vorzuschlagen, der sie kurz vor Weihnachten zustimmte. Danach wird das Nebenfach im Herbst 2005 abgeschafft. Auf der Bachelor-Stufe ist Kommunikations- und Medienwissenschaft nur noch durch ein kleines Modul im BA Sozialwissenschaften vertreten. Das Institut will aber ab 2007 einen Master-Studiengang anbieten, den es zusammen mit einem anderen Institut, wenn immer möglich mit dem Partnerfach an der Universität Freiburg, aufbaut. Und es wird umbenannt in ‚Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Bern (ikmb)'. Mit diesem Richtungsentscheid werden – wenn auch nicht in den nächsten Jahren, so doch langfristig – die Aufgaben besser auf die vorhandenen Ressourcen abgestimmt."

2005

Die Professur war jetzt auf 100 Prozent aufgestockt, aber lediglich ad personam. Ab Herbst 2005 konnten nur noch Angehörige der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät Kommunikations- und Medienwissenschaft studieren. Das Institut wollte zum Master in Freiburg ab 2007 ein Modul Politische Kommunikation beisteuern. Es konnte Projekte zur Grundlagenforschung und zur angewandten Forschung an Land ziehen.

2006

In diesem Jahr drohten 60 Prozent der Personalmittel wegzufallen. Da es nicht gelang, von Fakultät und Universitätsleitung ausreichend mehr Mittel zu erhalten, sagten wir zwei Seminare ab , die für das Sommersemester geplant waren. Sofort schaltete sich der Rektor ein und befahl uns, angekündigte Lehrveranstaltungen durchzuführen. Da die Fakultät nochmals Mittel sprach und da der Ruf des Instituts auf dem Spiel stand, gab ich nach, was zu einer erheblichen institutsinternen Krise führte. Den notwendig gewordenen Personalabbau federte der Förderverein ab.

Erstmals fanden in diesem Jahr die Berner Politgespräche statt (mit Lothar Späth als Keynote-Redner). Die Idee des Moduls im Freiburger Master zerschlug sich, da in diesem Konzept Bern nur Mehrwert für die Ausbildung von Freiburger Master-Studierenden geliefert, aber selber nichts bekommen hätte.

2007

Da die Universitätsleitung das Fach Soziologie in Frage stellte, nahm das Departement Sozialwissenschaften eine Standortbestimmung vor. Auf Antrag des Instituts für Kommunikations- und Medienwissenschaft beschloss es, erstens an der Soziologie in Bern festzuhalten, aber Kompetenzen der Institute auf die Ebene des Departements zu verlagern, einen gemeinsamen Forschungsschwerpunkt „Governance" zu verfolgen und einen gemeinsamen sozialwissenschaftlichen Bachelor einzurichten. Fakultät und Universitätsleitung stimmten dem Vorschlag zu. Der Umbau des Departements leitete auch die Neuausrichtung des Instituts für Kommunikations- und Medienwissenschaft ein: Auf 2010 hin sollte es stark auf politische Kommunikation fokussiert werden und sich in den internationalen Forschungs- und Publikationswettbewerb eingliedern. Noch immer zählte das Fach 664 Studierende. Der Förderverein wählte Alt-Regierungsrätin Elisabeth Zölch zur neuen Präsidentin.

2008

Der Strukturbericht für meine Nachfolge fand die Zustimmung der Fakultät und der Universitätsleitung. Dieser sah nicht nur die Fokussierung auf politische Kommunikation vor, sondern auch die Besetzung einer dauerhaften 100-Prozent-Stelle. Im Sommer wurde die Stelle ausgeschrieben, es bewarben sich 32 Personen. Die Zahl der Mitarbeiterstellen musste nochmals leicht reduziert werden, die Oberassistenz entfiel. Erstmals seit längerer Zeit hatten wir wieder mit einem Forschungsantrag beim Nationalfonds Erfolg: Das Projekt untersucht die Mitgliederkommunikation und Freiwilligenarbeit von Parteien in kantonalen Wahlkämpfen.

2009
Die Berufungskommission lud sechs Bewerberinnen und Bewerber zu Vorträgen ein und entschied sich dann für eine Zweierliste mit Dr. Silke Adam an der Spitze. Fakultät und Universitätsleitung folgten ihr. Kurz vor Weihnachten konnte die Kandidatin ernannt werden – als Assistenzprofessorin mit Tenure Track, aber gleichzeitig Institutsdirektorin.

Praktisch zum Abschluss kam auch das Mammutprojekt der Ringier-Unternehmensgeschichte.

4. Die Akzente in Lehre und Forschung

Nimmt man Lehre und Forschung zusammen, so kamen die vier Schwerpunktbereiche – Mediensysteme, politische Kommunikation, Journalistik sowie Mediengeschichte – in den 20 Jahren ziemlich gleichmässig zum Zuge. Zwar gab es im Bereich Mediengeschichte am wenigsten Seminare, Kolloquien und Forschungsprojekte. Aber darunter war immerhin die vom Umfang und Aufwand her gewichtigste Studie, nämlich die Ringier-Unternehmensgeschichte, die schon ihre Vorläuferin in der Untersuchung der Ringier-Zeitschriften zur Nazi-Zeit hatte. Dröselt man die Schwerpunktbereiche nach Art des Zugangs aus, so ergibt sich folgendes Bild:

Seminare: Wenn wir meine eigenen Seminare und die des Mittelbaus in den Blick nehmen, so galten 9 von insgesamt 46 Theorien und Methoden. Von den übrigen waren 12 der politischen Kommunikation, 11 den Mediensystemen, 9 der Journalistik und 5 der Mediengeschichte gewidmet. Bei meinen eigenen dominierte die politische Kommunikation. Hier standen vor allem die Wahl- und Abstimmungsforschung, die Parlamentsforschung, das Verhältnis von Regierung und Medien sowie die interpersonale politische Kommunikation zur Debatte.

Kolloquien: Betrachten wir die Kolloquien, so gibt es wiederum eine beträchtliche Zahl, nämlich 10, die nicht eindeutig zugeordnet werden können, weil sie beispielsweise einfach der Präsentation und Diskussion von Facharbeiten aller Art dienten. Bei den übrigen ragt der Bereich Mediensysteme mit 6 heraus, gefolgt von Journalistik (3), politischer Kommunikation (2) und Mediengeschichte (1). Hier also lag der Akzent vor allem auf der Analyse der Systeme. Wir diskutierten den Medienwandel, Genderaspekte, aber auch das Plakat als Medium.

Forschung: Wenden wir uns den Forschungsprojekten zu, so wird ersichtlich, dass die meisten der Journalistik galten, nämlich 15 von 32. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass sich darunter viele Kleinprojekte befanden, in denen es darum ging, eine Zeitschrift zu überprüfen (wie „saemann", „BE-info", „Berner Erwachsenenbildung", „intern", „UniPress"). Die Projekte im Bereich der Grundlagenforschung, die vom Nationalfonds oder vom Bundesamt für Kommunikation gefördert wurden, finden sich in allen vier Bereichen. Besonders wichtig waren: die Journalismus-Enquête, die wir gemeinsam mit Prof. Heinz Bonfadelli (Zürich) durchführten und bei der hauptsächlich Mirko Marr den Berner Teil bestritt, die Studie über die Rolle von Radio und Fernsehen im öffentlichen Diskurs (mit Edi Kradolfer und Barbara Graf), die Untersuchung zur Berichterstattung der Medien über schweizerische Aussenpolitik (wiederum zusammen mit Prof. Heinz Bonfadelli sowie mit Bettina Nyffeler als Berner Taktgeberin), die Wahlstudie 1999 (mit Jasper Friedrich und Nena Skopljanac), die Fernsehvergleichsstudie (mit Nena Skopljanac und Daniela Krneta), die Untersuchung von politischen Diskurssendungen und Onlineforen (mit Thomas Häussler, Anne-Chantal Daum und Marianne Fraefel), das Projekt über kantonale Wahlkämpfe (mit Stefanie Knocks und Manuela Baumli) sowie die Ringier-Forschung (mit Peter Meier, Nicole Gysin und Thomas Häussler).

Mir war es ein Anliegen, in der Analyse der Mediensysteme einen Beitrag zu ihrer modellhaften Kategorisierung zu leisten, zunächst mit einem

eigenen Ansatz, den ich dann im Anschluss an Daniel Hallin und Paolo Mancini erweiterte und vertiefte. In der Journalistik ging es mir darum, aufbauend auf Ulrich Saxer und Siegfried Weischenberg den Katalog der Journalismuskonzepte zu ergänzen und zu systematisieren, auch unter Einbezug neuer Konzepte (wie Public Journalism, Solution Journalism, Service Journalism), und die Konzepte mit journalistischen Rollen zu verknüpfen. Im Bereich der Ethikinstitutionen schlug ich ein europäisches Modell vor. In der Analyse des politischen Journalismus ging es mir darum, das Pendeln zwischen Machtnähe und Machtdistanz deutlich zu machen. Bei allem lag der Hauptakzent auf der Schweiz und der vergleichenden Forschung.

Manches gelang mir nicht. Einzelne Personalentscheide erwiesen sich hinterher als Fehler. Etliche Forschungsanträge beim Nationalfonds oder beim Bundesamt für Kommunikation blieben auf der Strecke. Auch alle Bemühungen um ein Nationales Forschungsprogramm zum Medienwandel scheiterten. Das Buch zum politischen Journalismus ist (noch) ungeschrieben. Die Buchreihe „Berner Texte zur Kommunikations- und Medienwissenschaft" lag über längere Zeit brach, Bücher zum Schweizer Mediensystem im internationalen Vergleich, zur Versammlungskommunikation, zur Schweizer Mediengeschichte usw. kamen nicht über die Idee hinaus. Das Institut wurde nicht ausgebaut, die Kommunikations- und Medienwissenschaft erreichte die kritische Grösse für ein Hauptfach bzw. für einen eigenen Master-Studiengang nicht. Und es gelang mir nicht, die Dissertationen thematisch innerhalb meiner Forschungsinteressen anzusiedeln; die Doktoranden waren zu eigenwillig.

5. Die Kontinuität

Mit dem Entscheid, die Professur als volle Stelle und unbefristet neu auszuschreiben, bekannten sich das Departement Sozialwissenschaften, die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät sowie die

Universitätsleitung zur Kommunikations- und Medienwissenschaft an der Universität Bern. Die Kontinuität ist damit gewahrt. Es war sinnvoll, das Fach stärker ins Departement Sozialwissenschaften einzubetten und es auf politische Kommunikation zu fokussieren. Dies passt ausgezeichnet zur schweizerischen Hauptstadt, zum Zentrum der helvetischen Politik, zur Politik- und Medienstadt Bern, in der nicht nur Parlament, Regierung und Verwaltung sitzen, sondern in der sich auch die Hauptquartiere der Parteien und vieler Verbände samt ihren Informationsabteilungen, die Nachrichtenagenturen, viele Public Affairs-Agenturen, die SRG, die Berner „Filiale" der Tamedia (Espace Media), Swissinfo, die Post, die Swisscom, die Kommunikationskommission (Comcom) und die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) befinden. Ich freue mich, dass mit Prof. Silke Adam eine kompetente, international sichtbare, motivierte, junge Nachfolgerin bestimmt wurde. Sie wird dem Fach sicherlich rasch ihren Stempel aufdrücken.

Der Preis, den die neue Fokussierung erforderte, war der Verzicht auf den journalistischen Praxisbezug. Die praktischen Kurse, wie wir sie jeweils in Solothurn anboten, fallen in Zukunft weg. Der Akzent liegt nicht mehr auf der Journalistik. Dies entspricht der generellen Entwicklung an den Universitäten der Deutschschweiz: Sie verstehen sich nicht mehr als hochschulgestützte Ausbildungsstätten für den Journalismus. Diese Aufgabe wird den Fachhochschulen und den Fachschulen überlassen. Ganz anders die Entwicklung in der Suisse romande: Die Universität Neuenburg hat einen stark praxisbezogenen Master-Ausbildungsgang im Journalismus etabliert, auch die Universität Genf strebt einen solchen Master an, und an der Universität Freiburg wird ein neuer Minor Journalistik in französischer Sprache aufgebaut. So wechseln die Zyklen: Während der über 70 Jahre, in denen in der Deutschschweiz – in Zürich, Bern und Freiburg – praxisnahe Journalistik gelehrt wurde, gab es an den Universitäten der Suisse romande entweder gar keine oder dann fast nur stark soziologisch-theoretische Angebote im Bereich der Kommunikationswissenschaft. Die Ausnahme war Neuenburg mit dem Journalisten Antoine Maurice, der

allerdings auch Soziologe ist.

6. Dank

Mein Dank gilt zunächst allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mich in den 20 Jahren unterstützt haben. Es waren viele, da die meisten Stellen befristet waren und Forschungsprojekte oft nur eine kurze Laufzeit hatten. Auf viele von ihnen konnte ich geradezu blind zählen, und das war wichtig. Besonders dankbar bin ich jenen, die sich für das Institut als Ganzes einsetzten und für das Institut mitdachten.

Danken möchte ich allen Lehrbeauftragten, die das Angebot bereicherten und für die Qualität in der Ausbildung sorgten. Besonders herausheben möchte ich diejenigen, die längere Zeit für das ikmb tätig waren, natürlich Matthias Steinmann, der von 1992-2001 auch die Co-Direktion des Instituts wahrnahm, ferner Michael Schenk, Franz Zeller, Eugen Marbach, Katharina Schindler, Christoph Beat Graber, Josef Trappel, Frank Marcinkoswki, Kurt Speck, Marlis Prinzing. Danken möchte ich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät und insbesondere den Kollegen der sozialwissenschaftlichen Institute für die immer wieder bewiesene Solidarität.

Mein Dank gilt dem Förderverein Kommunikations- und Medienwissenschaft, der das Institut nachhaltig und variantenreich unterstützt hat, sowie all den anderen Sponsoren und Förderer, ohne die vieles gar nicht möglich gewesen wäre. Dankbar bin ich auch den Studierenden für ihr Interesse am Fach, ganz besonders denjenigen, die sich mit Begeisterung in der Fachschaft oder im Förderverein engagiert haben. Danken möchte ich auch allen, die Verständnis aufbrachten, wenn ich mich ihnen wegen Arbeitsüberlastung nicht stärker widmen konnte, vor allem meinen Kindern, die mich oft entbehren mussten, aber auch mei-

nen Freunden. Und meiner Frau Marlis Prinzing danke ich, dass sie in den beruflich nicht immer leichten Jahren seit 2005 fest an meiner Seite stand.

Dokumentation

1. Mitarbeitende von Prof. Dr. Roger Blum 1989-2009

1.1. Sekretariat

- Beata Gerber (1989-1991)
- Marianne Fuchs (1991-1992)
- Franziska Ewald (1991 und seit 1992)
- Romy Auderset (1994-2001)
- Esther Kaltbrunner (Praktikum, 1994-1996)
- Yvonne Schober (2000-2001)
- Monika Remund (seit 2001)
- Kathrin Keiser (2005-2006)
- Patrizia Soland (2005-2006)
- Karin Wyss (2008)

1.2. Assistierende

- Peter Anliker (1989-1993)
- Franco Messerli (1992-1993)
- Daniel Perrin (1993 und 1997-99, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Jost Aregger (1993-1998)
- Edi Kradolfer (1995-1996, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Caroline Schmid (1995)
- Barbara Graf (1995-1996, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Bettina Nyffeler (1997-2000, Forschungsprojekte, Drittmittel)

- Mirko Marr (1998-2000, teilweise Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Carmen Steimann (1998, Weiterbildungsprojekt, Drittmittel)
- Peter Meier (seit 1998, Forschungsprojekte, Drittmittel)
- Jasper Friedrich (1999-2000, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Susan Fina (1999, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Nena Skopljanac (1999-2003, Forschungsprojekte, Drittmittel)
- Lucia Probst (2000-2004)
- Daniela Schäufele (2001-2003, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Andrea Ochsner (2002-2004)
- Nathalie Matter (2003-2004, Forschungsprojekte, Drittmittel)
- Dr. Jan Otmar Hesse (2003-2005, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Dr. Jochen Hoffmann (Oberassistenz, 2003-2008)
- Nicole Gysin (2003-2004, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Noëmi Ranft (2003-2004, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Sylvia Valentin (2003-2007)
- Nicolas Bornstein (2004)
- Barbara Köhler (2004-2009)
- Michel Wenzler (2004-2006)
- Viviane Abbühl (2004-2005, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Thomas Häussler (seit 2004, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Daniela Spranger (2005, teilweise Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Karin Zbinden (2005-2007)
- Anne-Chantal Daum (2005-2007, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Marianne Fraefel (2005-2007, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Maura Zerboni (2006-2007, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Carole Schaber (2006-2007, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Franziska Leuenberger (2008-2009, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Patricia Sandrieser (2008-2009, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Manuela Baumli (seit 2009)

- Stefanie Knocks (seit 2009, Forschungsprojekte, Drittmittel)

1.3. Hilfsassistierende

- Dominique Beck (1989-1990)
- Regula Begert (1990-1991, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Elisabeth Ehrensperger (1990-1991, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Gregor Zemp (1990-1991, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Daniel Hug (1991, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Barbara Graf (1990, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Caroline Schmid (1990-1991)
- Sama Bose (1990-1994)
- Daniel Zysset (1991, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Adrian Zahnd (1991, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Katrin Nägeli (1991-1992, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Katrin Hemmer (1991-1997)
- Richard Moeri (1992-1993, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Daniel Landolf (1994-1996)
- Jeanette Fiala (1995, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Salomé Meyer (1995, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Sabine Zaugg (1995, 1996, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Tobias Lengsfeld (1996, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Barbara Hauser (1996, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Susanna Regli (1996, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Alain Mast (1996, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Andi Jacomet (1996-2001)
- Carmen Steimann (1997-1998, Weiterbildungsprojekt, Drittmittel)
- Barbara Sommer (1997-1999)
- Nicole Gysin (1997-2002, Forschungsprojekte, Drittmittel)
- Noëmi Ranft (1998-2002, Forschungsprojekte, Drittmittel)
- Alexis Matthey (1998-1999, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Claudia Schlup (1998, Forschungsprojekt, Drittmittel)

- Sonja Stalder (1998-1999, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Beatrice Schild (1999, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Barbara Anderhub (1999-2002)
- Marco Roos (1999-2001, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Stephanie Buchholz (2000, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Regula Zürcher (2000, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Christine Wanner (2000, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Martin Lüthi (2000, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Nicole Ziegler (2000)
- Nathalie Matter (2000-2003, Forschungsprojekte, Drittmittel)
- Viviane Abbühl (2000-2004)
- Joël Widmer (2001-2002)
- Thomas Häussler (2001-2004, teilweise Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Maja Bütikofer (2001, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Valentin Handschin (2001, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Nathalie Ritter (2001-2002, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Denise Sidler (2001-2006)
- Eveline Niklaus (2002-2004, teilweise Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Gabriel Häussler (2002-2006)
- Daniel Bernet (2002-2006)
- Martina Rettenmund (2003, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Carole Schaber (2004-2006, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Sonja Merwar (2004-2008)
- Johanna Bleiker (2005, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Patrizia Zurbrügg (2005-2006, Forschungsprojekte, Drittmittel)
- Christine Muff (2005, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Karin Zbinden (2005, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Viktor Baumgartner (2005, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Daniela Rölli (2005, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Christa Gubler (2005, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Susanne Nyffenegger (2005, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Matthias Tanner (2005, Forschungsprojekt, Drittmittel)

- Samuel Vontobel (2005, Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Markus Williner (2005-2006)
- Stefan Meier (2006-2009)
- Olivier Borer (2006-2007, teilweise Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Manuela Baumli (2006-2009, teilweise Forschungsprojekte, Drittmittel)
- Isabelle Roesch (2008-2009, teilweise Forschungsprojekt, Drittmittel)
- Selina Sager (seit 2009)
- Caspar Zingg (seit 2009)

1.4. Informatiker

- Johannes Engler (1996)
- Polat Meuvlet (1997)
- Ramon Ackermann (2002-2003)
- Andreas Budlinger (2003-2004)
- Petar Bogdanovic (2004-2005)
- David Zumbrunnen (seit 2005)

2. Lehre des Instituts 1989-2009

2.1. Regelmässige Vorlesungen von Prof. Dr. Roger Blum

- Mediensysteme
  (ursprünglich: Strukturen und Probleme des schweizerischen Mediensystems, später: Mediensysteme und politische Systeme, SS 1990, WS 1992/93, WS 1994/95, WS 1996/97, SS 2001, SS 2005, SS 2007, FS 2009)

- Kommunikator- und Journalismusforschung
  (ursprünglich: Einführung in die Kommunikations- und Medienpraxis/Journalistik, WS 1990/91, WS 1992/93, SS 1995, SS 1997, SS 1999, WS 2000/01, WS 2002/03,

WS 2004/05, WS 2006/07, HS 2008)

- Mediengeschichte
  (ursprünglich Geschichte und Funktionswandel der Medien, später Geschichte der öffentlichen Kommunikation, schliesslich Einführung in die Kommunikations- und Mediengeschichte, SS 1991, WS 1993/94, WS 1995/96, WS 1997/98, WS 1999/00, WS 2001/02, WS 2003/04, WS 2005/06, HS 2007, HS 2009)

- Politische Kommunikation
  (ursprünglich Grundlagen und Prozesse der politischen Kommunikation, später Einführung in die politische Kommunikation, SS 1992, SS 1994, SS 1996, SS 1998, SS 2000, SS 2002, SS 2004, SS 2006, FS 2008, FS 2009)

2.2. Einmalige oder rare Vorlesungen von Prof. Dr. Roger Blum

- Die sowjetischen Medien unter Gorbatschow (WS 1991/92)

- Politischer Journalismus. Theorie und Praxis in modernen Demokraten (WS 2003/04, WS 2005/06, HS 2007, HS 2009)

- Probleme der Medienethik (WS 2004/05, WS 2006/07)

- Gespräch und Versammlung. Theorie und Praxis der inter

personalen politischen Kommunikation (HS 2008)

2.3. Seminare von Prof. Dr. Roger Blum

- Politik und Medienmacht (WS 1989/90)
- Probleme der Medienethik (WS 1989/90)
- Parlament und Öffentlichkeit (SS 1990)
- Massenmedien und Frauen (WS 1990/91)
- Die Rolle der Presse in der Helvetik (1798-1803) (WS 1991/92)
- Nachrichtenagenturen in der Schweiz (WS 1992/93)
- Journalismus unter Druck (SS 1993)
- Massenmedien und Bundesratswahlen (WS 1993/94)
- Politik und Massenkommunikation in der Demokratie (zusammen mit Prof. Dr. Klaus Armingeon, WS 1994/95)
- Sozialreportagen. Probleme des anwaltschaftlichen Journalismus (WS 1995/96)
- Die Rolle der Massenmedien bei der Vermittlung schweizerischer Aussenpolitik (WS 1996/97)
- Journalismus oder Märchentram. Veränderungen der Medienkommunikation in der Informationsgesellschaft (WS 1997/98)
- Medien und eidgenössische Wahlen (SS 1999)
- Parlament, Medien und Öffentlichkeit (WS 2000/01)
- Boulevardmedien in der Schweiz (WS 2001/02)
- Schweizer Regionalzeitungen zur Nazizeit (parallel mit Dr. Jost

Aregger, WS 2002/03)

- Medien und Wahlen (parallel mit Dr. Jochen Hoffmann, WS 2003/04)

- Medienvielfalt in der Schweiz (WS 2004/05)

- Propaganda. Zum Verhältnis von Staat und Medien (WS 2005/06)

- Probleme der Versammlungskommunikation (SS 2006)

- Public Journalism (WS 2006/07)

- Regierung und Medien (HS 2007)

2.4. Vorlesungen des Mittelbaus von Prof. Dr. Roger Blum

- Dr. Jochen Hoffmann: Politische Kommunikationsberater zwischen Lobbyismus und Kampagnenmanagement (SS 2004)

- Dr. Jochen Hoffmann: Public Affairs-Berater: Politische Kommunikation als Dienstleistung (SS 2007)

2.5. Seminare des Mittelbaus von Prof. Dr. Roger Blum

- Inhaltsanalyse, durch Mirko Marr (SS 2001, SS 2002)

- Cultural Studies und Medienwissenschaft, durch Andrea Ochsner (SS 2003, SS 2004)

- Zwischen Kultur und Kommerz. Fernsehen in der Schweiz 1949-1984, durch Nicole Gysin (SS 2004)

- Aspekte von Medienfreiheit, durch Sylvia Valentin (SS 2004)

- Inszenierte Images: Politische Personalisierung in der Mediengesellschaft, durch Dr. Jochen Hoffmann (WS 2004/05)

- Zwischen Masse, Markt und Macht – Ringier 1833 bis heute, durch Peter Meier und Thomas Häussler (WS 2004/05)

- Medien über Medien. Selbstthematisierungen im Journalismus, durch Michel Wenzler (SS 2005)

- Medienfreiheit. Konzepte und praktische Verwirklichung, durch Sylvia Valentin (SS 2005)

- Zensur: Mittel, Formen, Akteure, durch Sylvia Valentin (SS 2006)

- Mitglieder-, Kunden- und Mitarbeiterzeitschriften, durch Dr. Jochen Hoffmann (SS 2006)

- Theorien und Modelle der Public Relations, durch Barbara Köhler (WS 2006/07)

- Zensursysteme, durch Sylvia Valentin (SS 2007)

- Inhaltsanalyse und Befragung, durch Karin Zbinden (SS 2007), durch Barbara Köhler (HS 2007, HS 2008)

- Basistheorien der Kommunikations- und Medienwissenschaft, durch Dr. Jochen Hoffmann (FS 2008)

- Massenmedien und deliberative Demokratie: Philosophische Grundlagen und empirische Ansätze, durch Thomas Häussler (FS 2009)

- Inhalts- und Diskursanalyse, durch Manuela Baumli (HS 2009)

2.6. Proseminare im Bereich von Prof. Dr. Roger Blum

- Mediensysteme, durch Peter Anliker (SS 1990, WS 1992/93)

- Kommunikations- und Medienpraxis, durch Peter Anliker (WS 1990/91, SS 1993)

- Mediengeschichte, durch Peter Anliker (SS 1991)

- Praktische Zeitungsarbeit, durch Peter Anliker (WS 1991/92)

- Einführung in die Medienwissenschaft, durch Jost Aregger (WS 1993/94, WS 1994/95, WS 1995/96, WS 1996/97), durch

Mirko Marr (WS 1998/99, WS 1999/00), durch Lucia Probst (WS 2000/01, 2001/02)

- Der Götze im Wohnzimmer, durch Jost Aregger (WS 1997/98)

- Angewandte Methoden und Forschungsprozesse in der empirischen Medienwissenschaft, durch Andrea Ochsner (WS 2002/03), durch Sylvia Valentin und Michel Wenzler (WS 2003/04)

- Einführung ins medienwissenschaftliche Arbeiten, durch Dr. Jost Aregger (SS 2005)

2.7. Kolloquien von Prof. Dr. Roger Blum

- Mediale Öffentlichkeit (Lektüre Habermas und Sennett) (SS 1994)

- Medien-Themen im Dialog (zusammen mit Proff. Ernest Hess-Lüttich und Ruth Meyer Schweizer, WS 1994/95)

- Journalistische Grenzsituation (SS 1995)

- Ausgewählte Medienthemen: Forschungserträge (WS 1995/96, SS 1996, WS 1996/97, zusammen mit Proff. Ernest Hess-Lüttich und Ruth Meyer Schweizer SS 1997, + Groner SS 1998, SS 1999)

- Methodenbesprechungen/Facharbeitskolloquium, durch Jost Aregger (SS 1997, WS 1997/98)

- Das Fremde in den Medien (zusammen mit Proff. Rudolf Groner, Ernest Hess-Lüttich und Ruth Meyer Schweizer, WS 1997/98)

- Bild und Schrift. Semiotische, psychologische und medienwissen schaftliche Perspektiven (mit Proff. Rudolf Groner, Ernest Hess-Lüttich und Ruth Meyer Schweizer – ohne Prof. Roger Blum, WS 1998/99)

- Medien und Rechtsradikalismus in Geschichte und Gegenwart (zusammen mit Proff. Rudolf Groner, Ernest Hess-Lüttich und Ruth Meyer Schweizer, WS 1999/00)

- Klassische Texte zur Medienwissenschaft (zusammen mit Proff. Rudolf Groner, Ernest Hess-Lüttich und Ruth Meyer Schweizer, SS 2000)

- Probleme der interpersonalen Kommunikation (zusammen mit Proff. Rudolf Groner, Ernest Hess-Lüttich und Ruth Meyer Schweizer, WS 2000/01)

- Gender und Medien (zusammen mit Proff. Rudolf Groner, Ernest Hess-Lüttich und Ruth Meyer Schweizer, SS 2001)

- Medieneuphorie –Medienskeptizismus (zusammen mit Proff. Rudolf Groner und Ernest Hess-Lüttich, WS 2001/02)

- Das Plakat als Medium (zusammen mit Proff. Rudolf Groner und Ernest Hess-Lüttich, SS 2002)

- Interkulturelle Kommunikation (zusammen mit Prof. Hans-Rudolf Wicker, WS 2002/03)

- Lesen aus der Perspektive verschiedener Disziplinen (mit Proff. Ernest Hess-Lüttich und Rudolf Groner, ohne Prof. Roger Blum, SS 2003)

- Kommunikationsformen im Wandel (zusammen mit Proff. Ernest Hess-Lüttich und Rudolf Groner, WS 2003/04)

- Werbung in publizistischen Medien. Inserat und Werbespot als Medium (zusammen mit Proff. Ernest Hess-Lüttich und Rudolf Groner, SS 2004)

- Aspekte der Kriegsberichterstattung (zusammen mit Proff. Ernest Hess-Lüttich und Rudolf Groner, WS 2004/05)

- Glanz und Elend des Feuilletons (zusammen mit Proff. Ernest Hess-Lüttich und Rudolf Groner, WS 2004/05)

- Integration durch Medien? Publizistische Performanz der Sprachminderheiten und Immigranten ((zusammen mit Proff. Ernest Hess-Lüttich und Rudolf Groner, WS 2005/06)

- Medien in Russland (SS 2006)

- Forschungskolloquium, durch Andrea Ochsner (SS 2004)

- Doktorandenkolloquium, zusammen mit dem Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern, organisiert von Dr. Jochen Hoffmann und Dr. Georg Lutz (WS 2004/05, SS 2005, WS 2005/06)

- Doktorandenkolloquium, zusammen mit dem Fachbereich Medien- und Kommunikationswissenschaft der Universität Fribourg, organisiert von Dr. Jochen Hoffmann und Dr. Daniel Beck (WS 2006/07), organisiert von Lea Hellmüller (HS 2008) und von Ansgar Thiessen (HS 2009)

2.8. Praktische Kurse im Bereich von Prof. Dr. Roger Blum

Basiskurs journalistisches Schreiben
(zusammen mit Peter Anliker, SS 1990; WS 1990/91, SS 1991, SS 1992, SS 1993, durch Peter Anliker WS 1992/93, durch Katrin Hemmer SS 1994, SS 1995, SS 1996, SS 1997, durch Jost Aregger SS 1996, durch Katrin Hemmer und Andi Jacomet SS 1997, durch Andi Jacomet und Barbara Sommer SS 1998, SS 1999, SS 2005, WS 2006/07, durch Andi Jacomet und Barbara Anderhub SS 2000, durch Barbara Anderhub und Peter Meier SS 2001, durch Lucia Probst und Barbara Anderhub SS 2003, SS 2003, SS 2004,durch Lucia Probst und Barbara Sommer SS 2006, durch Andi Jacomet und Lucia Probst SS 2007, FS 2008, HS 2008, FS 2009, HS 2009)

Interview und Porträt
(SS 1991, WS 1992/93, SS 1995, SS 1997, SS 1999, SS 2002, mit Peter Meier, SS 2005)

Kommentarformen
(SS 1994, SS 1996, SS 1998, SS 2001, mit Peter Meier, SS 2004, SS 2007, FS 2009)

Reportage und Feature
(SS 1996, SS 1998, SS 2000, mit Peter Meier, SS 2002, HS 2007)

Politischer Journalismus
(SS 1997, SS 2000, mit Peter Meier, SS 2004, FS 2008)

Wirtschaftsjournalismus
gehalten von Prof. Dr. Stephan Russ-Mohl (Universität Lugano, SS 2003),
gehalten von Dr. Kurt Speck („Handelszeitung", WS 2006/07)

Radiojournalismus
durch Andi Jacomet SS 1999, durch Andi Jacomet und Sebastian Hueber SS 2003, SS 2006.

nterview und Porträt
gehalten von Dr. Marlis Prinzing (Universitäten Fribourg und Lugano, HS 2007)

Wissenschaftsjournalismus: Wissens-Schaffer und Wissens-Macher
gehalten von Dr. Marlis Prinzing (Universitäten Fribourg und Lugano, HS 2008)

Lokaljournalismus
gehalten von Prof. Dr. Marlis Prinzing (Universitäten Fribourg und Lugano, HS 2009)

Surfen ohne Tauchen
durch Andi Jacomet (SS 1999, SS 2000, SS 2001, SS 2002, SS 2003, SS 2004, SS 2005, SS 2006)

Top im Web Basic – Grundlagen des Webpublishing
durch Andi Jacomet (SS 2004, SS 2005

Top im Web Advanced – Professionelles Webpublishing mit Dreamweaver
durch Andi Jacomet (SS 2004, SS 2005)

Reportagewoche in Hamburg
(mit Lucia Probst, Barbara Anderhub und Viviane Abbühl, SS 2002)

Reportagewoche in Wien
(mit Lucia Probst und Viviane Abbühl, SS 2003)

Reportagewoche in Berlin
(mit Lucia Probst, SS 2004)

2.9. Wiederkehrende Vorlesungen von Prof. Dr. Matthias Steinmann

Einführung in die Kommunikator- und Medienforschung
(WS 1989/90, WS 1991/92, WS 1993/94, WS 1995/96, WS 1997/98, WS 1999/00,

Struktur, Politik und Zukunft der elektronischen Massenmedien in der Schweiz
(WS 1989/90, WS 1991/92, WS 1993/94, WS 1995/96, WS 1997/98, WS 1999/00)

Massenmedien und Werbung
(SS 1990, SS 1992, SS 1994, SS 1996, SS 1998, SS 2000)

Grundlagen der Massenkommunikationsforschung
(WS 1990/91, WS 1992/93, WS 1994/95, WS 1996/97, WS 1998/99, WS 2000/01)

Einführung in die Rezipientenforschung
(SS 1991, WS 1992/93, SS 1995, SS 1997, SS 1999, WS 2001/02, WS 2002/03, WS 2004/05)

Methoden der Publikumsforschung
(WS 1997/98, WS 1999/00)

Empirische Kommunikationsforschung
(WS 2000/01, SS 2002, SS 2004, SS 2006)

Mediaplanung
(SS 2003, SS 2005, SS 2007)

2.10. Seminare von Prof. Dr. Matthias Steinmann

Aussagenanalyse
(SS 1990, SS 1992, SS 1994, SS 1996, SS 1998, SS 2000
(durch Manuel Dähler), WS 2005/06)

Einführung in die Rezipientenforschung
(SS 1991)

Wirklichkeitstransfer
(WS 2003/04)

2.11. Proseminare und Kolloquien im Bereich von Prof. Dr. Matthias Steinmann

Grundlagen der Massenkommunikationsforschung
Proseminar (WS 1990/91, WS 1996/97, WS 1998/99

Wirklichkeitstransfer – ein integrativer Ansatz von Medienwissenschaft und Psychologie
Kolloquium, zusammen mit Prof. Rudolf Groner (SS 2005)

Medienthemen interdisziplinär: Medialer Wirklichkeitstransfer
Kolloquium, zusammen mit Prof. Rudolf Groner (SS 2006)

2.12. Vorlesungen von Institutsexternen und Lehrbeauftragten

Prof. Dr. Jörg Paul Müller (Universität Bern): Öffentliches Medienrecht (SS 1990, SS 1992, SS 1996)

Prof. Dr. Eugen Marbach (Universität Bern): Privates Medienrecht (SS WS 1990/91, WS 1992/93, SS 1994, SS 1996, SS 1998, SS 2000)

Dr. Franz Zeller (BAKOM): Öffentlich-rechtliches und internationales Medienrecht (SS 1998, SS 2000, SS 2001, SS 2002, SS 2003, SS 2004, SS 2005, SS 2006, SS 2007, FS 2008, FS 2009)

Dr. Werner A. Meier (Universität Zürich): Mediensysteme (WS 1998/99, SS 2003)

Andreas Blum (Schweizer Radio DRS): Aktuelle Probleme der Medienentwicklung (WS 1998/99)

Dr. Christoph Graber (Universität Bern): Elektronische Medien im europäischen und globalen Wirtschaftsrecht (WS 1998/99, WS 1999/00, WS 2000/01, WS 2002/03)

Prof. Dr. Michael Schenk (Universität Hohenheim): Einführung in die

Kommunikations- und Medienwissenschaft (ursprünglich: Einführung in die Massenkommunikationsforschung, WS 2001/02, WS 2002/03, WS 2003/04, WS 2004/05, WS 2005/06, WS 2006/07, HS 2007, HS 2008, HS 2009)

Dr. Josef Trappel (Universität Zürich): Nationale und internationale Medienpolitik (SS 2001, SS 2003, SS 2005)

Prof. Dr. Roland Burkhart (Universität Wien): Kommunikationswissenschaftliche Theorien: Einführung und Überblick (WS 2001/02)

Dr. Katharina Schindler (Anwaltskanzlei Marbach): Privates Medienrecht (WS 2002/03, WS 2003/04, WS 2004/05, WS 2005/06, FS 2009)

Prof. Dr. Frank Marcinkowski (Universität Zürich): Sozialwissenschaftliche Basistheorien der Kommunikationswissenschaft (SS 2003)

Dr. Kurt Speck („Handelszeitung"): Grundlagen des Wirtschaftsjournalismus (WS 2003/04, WS 2005/06)

Dr. Josef Trappel (Universität Zürich): Wirtschaftskommunikation: Theorien und Konzepte (SS 2004)

Prof. Dr. Daniel Perrin (Zürcher Hochschule Winterthur): Einführung in Theorie und Praxis der Medienlinguistik (SS 2004, SS 2005, SS 2006, SS 2007, FS 2008, FS 2009)

Dr. Frank Lobigs (Universität Zürich): Wirtschaft in den Medien (SS 2006)

Prof. Dr. Michael Schenk (Universität Hohenheim): Politische Werbung und Massenkommunikation (FS 2009)

2.13. Seminare von Institutsexternen und Lehrbeauftragten

Prof. Dr. Kurt Imhof (Universität Zürich): Skandale und Affären WS 1998/99)

Martin Gollmer („Tages-Anzeiger"): Auslandjournalismus (SS 1999)

Andreas Blum (Schweizer Radio DRS): Journalistische Ethik (SS 2001)

Prof. Dr. Frank Marcinkowski (Universität Zürich): Massenmedien und Meinungsbildung (SS 2002)

Dr. Edzard Schade (Universität Zürich): Die Programmentwicklung von Radio und Fernsehen in der Schweiz 1922-1983 (SS 2003)

Prof. Dr. Ernest Hess-Lüttich (Universität Bern): Medientextsorten (WS 2003/04)

Dr. Martina Thiele (Universität Salzburg): Propaganda im nationalsozialistischen Film (SS 2004)

Dr. Urs Dahinden (Universität Zürich): Inhaltsanalyse (SS 2004)

Dr. Kurt Speck („Handelszeitung"): Wirtschaft und Medien: Die journalistischen Problemfelder (WS 2004/05)

Dr. Pia Reinacher (freier Journalismus): Literaturkritik im Feuilleton. Perspektiven des Kulturjournalismus (WS 2004/05)

Prof. Dr. Rainer Winter (Universität Klagenfurt): Die Fabrikation des Populären. Cultural Studies und die Erforschung der Alltagskultur" (SS 2005)

Dr. Martina Thiele (Universität Salzburg): Publizistische Kontroversen über den Holocaust im Film (SS 2005)

Dr. Marc Horisberger (Universitäten Fribourg und Zürich): Public Relations von Kulturorganisationen (WS 2005/06)

Dr. Paul Murschetz (Kölner Business School): Ökonomie interaktiver Medien (WS 2005/06)

Dr. Marlis Prinzing (Universitäten Fribourg und Lugano): Mediensysteme und globale Öffentlichkeit (HS 2007)

Prof. Dr. Michael Schenk (Universität Hohenheim): Medienmarketing (FS 2008)

Dr. Marlis Prinzing (Universitäten Fribourg und Lugano): Auslandsberichterstattung: Weltbilder und (Medien-)Bilder aus aller Welt (HS 2008)

Dr. Marlis Prinzing (Universitäten Fribourg und Lugano): Wirtschaftsberichterstattung in der Krise? Ein Seminar rund um eine Doppeldeutigkeit (FS 2009)

Prof. Dr. Marlis Prinzing (Universitäten Fribourg und Lugano): Medienjournalismus (HS 2009)

3. Weiterbildung 1989-2009

Seminare in Zusammenarbeit mit Radiosendern in Osteuropa (in Estland, Polen, Ungarn, Rumänien, Ukraine) unter der Federführung von Schweizer Radio International, gefördert durch die DEZA (1991-1994)

Seminare in Zusammenarbeit mit Universitäten in Osteuropa (in Ungarn, Polen und der Slowakei) in Zusammenarbeit mit Schweizer Radio International, gefördert durch die DEZA (1997-1998)

4. Forschung 1989-2009

Jahr	Thema	Mitarbeiter	Förderung/ Auftrag durch	Dauer	Kosten in sFr.
1990	Berner Medienatlas	Regula Begert Daniel Hug Katrin Hemmer	Kt. Bern (Staatskanzlei)		
1991/ 1992	Die Behandlung der aargauischen Parteien im eidgenössischen Wahlkampf 1991 durch die aargauische Presse	Ka Schuppisser Richard Moeri	SP Aargau	2 Mt.	
1995	Nachrichtenagenturen in der Schweiz	Daniel Perrin	BAKOM		

1995/ 1996	Medienkonzentration und publizistischer Wettbewerb	Barbara Graf Edi Kradolfer	BAKOM, Berner Forschungsstiftung BTM, „Bund“, EVD, „Radio 32“, RGB, RFB, RFGAS,	1 J	100‘000
1996	Arbeitsbedingungen Berner Medienschaffender	Tamara Münger, Daniel Beck	Journalistenverbände SVJ, SJU, SSM, VSRTA	½ J	2‘500
1996	Überprüfung der journalistischen Qualität der „SonntagsZeitung“	Susanna Regli, Alain Mast	„SonntagsZeitung“	2 Mt.	
1996	Überprüfung der Zeitschrift „Saemann“	Barbara Hauser, Sabine Zaugg	Verein „saemann“	1 Mt.	
1997 -1999	Massenmedien und Schweizer Aussenpolitik (zusammen mit IPMZ, Universität Zürich)	Bettina Nyffeler, Nicole Gysin	Nationalfonds	2 J	160‘000
1997 -2000	Journalismus-Enquête in der Schweiz	Daniel Perrin, Mirko Marr	Nationalfonds	2,5 J	200‘000
1997/ 1998	Strategien der Nachrichtenproduktion	Daniel Perrin	BAKOM, Tamedia	1	79‘000
1998 -2000	Geschichtsdiskurs: Holocaust-Debatte in Schweizer Medien	Peter Meier + Kodierer/innen	Nationalfonds	2 J	230‘000
1999 -2001	Ringier-Zeitschriften in der Nazizeit 1933-1945	Peter Meier, Jasper A. Friedrich, Nicole Gysin	Ringier AG	2 J	256‘000
1999 -2001	Konvergenz im Schweizer Fernsehmarkt (Wahlen 1999)	Jasper A. Friedrich, Nena Skopljanac, Bettina Nyffeler, Mirko Marr, Marco Roos, Noëmi Ranft	Nationalfonds BAKOM	2 J	275‘000
1999 -2002	Fernsehleistung und gesellschaftlicher Wandel	Nena Skopljanac, Daniela Krneta, Noëmi Ranft	Nationalfonds	3 J	300‘000

2001 -2008 (2010)	Ringier-Unternehmens-geschichte	Peter Meier, Thomas Häussler, Dr. Jan-Otmar Hesse	Ringier AG	7 J	1’070’300
2001	Medienresonanz auf die Informationstätigkeit der Berner Regierung	Nathalie Matter, Maja Bütikofer, Valentin Handschin	Kanton Bern (Amt für Information)	4 Mt.	22’000
2001 /2002	Benchmarking für das „Bieler Tagblatt“	Nathalie Ritter	Gassmann AG	6 Mt.	22’000
2003	Überprüfung der Zeitschrift „Saemann“	Lucia Probst	Verein „saemann“	1 Mt.	16’000
2003	Untersuchung der Zeitschrift „Volkswirtschaft“	Nathalie Matter	Zollikofer Verlag	1 Mt.	8›000
2004	Überprüfung Zeitschrift „Berner Erwachsenenbildung“	Lucia Probst	Kanton Bern (Erziehungs-direktion)	3 Mt.	12’700
2005	Analyse der Regionaljournale von Schweizer Radio DRS	Viviane Abbühl, Christine Muff, Karin Zbinden + 7 Codierer/innen	Radio DRS	8 Mt.	147’800
2005	Untersuchung der Zeitschrift „BE-info“	Barbara Köhler, Rahel Fischer	Kanton Bern (Amt für Information)	3 Mt.	14’000
2005	Mitgliederpresse der NPOs in der Schweiz	Dr. Jochen Hoffmann, Daniele Spranger	ig Mitgliederpresse		37›600
2005 /2006	Stimmengewirr oder Dialog? Politische Kommunikation als massenmediale Deliberation	Anne-Chantal Daum, Marianne Fraefel, Thomas Häussler	BAKOM	1 J	127’000
2006 /2007	Controlling Medienarbeit des Amts für Information des Kantons Bern	Peter Meier, Carole Schaber	Kanton Bern (Amt für Information)	6 Mt.	18’900
2006 /2007	Mitgliederkommunikation im Naturschutzbund. Rezeptionsanalyse des „Pro Natura Magazins“	Dr. Jochen Hoffmann, Maura Zerboni, Patrizia Zurbrügg	Pro Natura	4 Mt.	24’300

2007	Analyse der Zeitschrift „e-ducation“	Marianne Fraefel, Sonja Merwar	Kanton Bern (Erziehungsdirektion)	6 Mt.	13’400
2007	Das Auto in der Schweizer Öffentlichkeit	Olivier Borer, Manuela Baumli	Autogewerbe-Verband der Schweiz	3 Mt.	8470
2008 /2009	Interne und externe Kommunikation am Institut für Bildungs-medien	Franziska Leuenberger, Manuela Baumli	Pädagogische Hochschule Bern (Institut für Bildungsmedien)	7 Mt.	46’700
2008/ 2009	Evaluation der Mitarbeiterzeitschrift „intern“, Universität Basel	Manuela Baumli, Isabelle Rösch	Universität Basel	5 Mt.	8’600
2008 -2011	Professionelle Freiwillige? Die interne Kommuni-kation Schweizer Kantonalparteien in Wahlkämpfen	Stefanie Knocks, Manuela Baumli, Marianne Fraefel	Nationalfonds Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft	28 Mt.	271’000
2009 /2010	Überprüfung der Zeit-schrift „UniPress“, Universität Bern	Stefanie Knocks	Universität Bern (Abteilung Kommunikation)	4 Mt.	15’100

5. Tagungen und Anlässe, vom Berner Institut veranstaltet oder mitveranstaltet

24. November 1993: Demokratie, Medien und Öffentlichkeit. MAZ-Jubiläumstagung in Luzern, in Verbindung mit der Arbeitsgruppe „Immedia“, Keynote: Prof. Roger Blum

22. April 1994: Das Medium Buch – Strukturen, Probleme, Chancen. Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft (SGKM) in Bern.

17. November 1994: 20 Jahre SGKM – Erträge der Forschung. Tagung in Luzern, Federführung durch Institut in Bern und durch SRG-Forschungsdienst (Proff. Roger Blum und Matthias Steinmann).

WS 1994/95:	Politik und Medien. Vortragsreihe mit Prof. Wolfgang Donsbach (Dresden, 14. November 1994), Prof. Hanspeter Kriesi (Genf, 21. November 1994), Prof. Ulrich Saxer (Zürich, 28. November 1994), Dr. Barbara Pfetsch (Berlin, 12. Dezember 1994), Prof. Ignacio Ramomet (Paris, 16. Januar 1995), Prof. Wolfgang Langenbucher (Wien, 30. Januar 1995) und Prof. Siegfried Weischenberg (Hamburg, 6. Februar 1995).
30. Juni 1995:	Wahlkampf und Medien. Tagung für National- und Ständeratskandidatinnen und –kandidaten der Kantone Bern, Aargau, Solothurn und Freiburg, veranstaltet vom Förderverein Medienwissenschaft.
12. Oktober 1995:	Propaganda statt Diskurs? Politische Kommunikation in den modernen Medien. Panel im Rahmen des Kongresses der Sozialwissenschaften in Bern.
WS 1995/96:	Medien unter der Lupe. Vortragsreihe im Rahmen der BENEFRI mit Prof. Heinz Bonfadelli (Zürich, 6. November 1995), Prof. Louis Bosshart (Freiburg, 13. November 1995), Dr. Werner A. Meier (Zürich, 20. November 1995), Prof. Uli Windisch (Genf, 4. Dezember 1995), Prof. Jean Widmer (Fribourg, 18. Dezember 1995), Prof. Denis Barrelet (Fribourg/ Neuchâtel, 8. Januar 1996), Prof. Antoine Maurice (Neuchâtel, 15. Januar 1996), Dr. Jean-Paul Rüttimann (Freiburg, 22. Januar 1996), Prof. Paul Beaud (Lausanne, 29. Januar 1996), Prof. Klaus Schrape (Basel, 5. Februar 1996).
25. November 1995:	Wozu Medienwissenschaft? Berner Medientag in Bern, in Verbindung mit dem Institut. Studierende präsentieren ihre Forschungsresultate.

24. April 1996:	„Journalist zwischen Publikum und Staatsmacht. Als Reporter in Tschetschenien“. Film und Vortrag von Valerij Jakow, Redaktor der Iswestija“, Moskau.
13.-15. Juni 1996:	Sensible Machos und selbstbewusste Blondinen - Frauen- und Männerstereotype in US-Prime-Time-Serien. Workshop in Bern.
25. Oktober 1996:	Ethik im Journalismus. Experten-Workshop in Bern, veranstaltet durch die Nationale Schweizerische Unesco-Kommission, Mitwirkung von Prof. Roger Blum.
5. März 1997:	Journalistische Qualität und ihre Sicherung. Vortrag von Prof. Stephan Russ-Mohl (Berlin) in Bern, veranstaltet vom Institut.
2.-4. Dezember 1999:	Zerfall der Öffentlichkeit? Mediensymposium Luzern in Luzern.
9. Februar 2000:	Demoskopie und Wahlberichterstattung. Veranstaltung des Fördervereins Medienwissenschaft in Bern.
7./8. April 2000:	Medienpolitik in der Schweiz: Leitideen für die Informationsgesellschaft. Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft (SGKM) in Bern.
21. Juni 2000:	Der Fall Bellasi und die Medien. Veranstaltung des Fördervereins Medienwissenschaft in Bern.
12. September 2000:	Hochrechnungen und Meinungsumfragen im Spiegel der Nationalrats- und Ständeratswahlen 1999. Veranstaltung des Fördervereins Medienwissenschaft in Bern.
14.-16. Dezember 2000:	Integration und Medien. Mediensymposium Luzern in Luzern.

11. April 2002:	Ringier-Medien damals und heute. Veranstaltung des Fördervereins Medienwissenschaft in Bern.
20. Juni 2002:	Repräsentieren - kommunizieren - mobilisieren: Regieren im Medienzeitalter (Prof. Ulrich Sarcinelli). Veranstaltung des Fördervereins.
1./2. November 2002:	Wes Land ich bin, des Lied ich sing: Medien und politische Kultur. Tagung zum 10jährigen Bestehen des Instituts für Medienwissenschaft in Bern.
28.-30. November 2002:	Mediengesellschaft: Strukturen, Merkmale, Entwicklungsdynamiken. Mediensymposium Luzern in Luzern.
28./29. März 2003:	Media in multilingual countries. Tagung zusammen mit der OSZE in Bern.
10. April 2003:	Endlich wieder Medienvielfalt? Oder Presse an der Staatskrücke? Veranstaltung des Fördervereins Medienwissenschaft in Bern.
5. September 2003:	Medienmacher gehen in die Politik (oder eben nicht). Veranstaltung des Fördervereins Medienwissenschaft in Bern.
3. November 2003:	Wildgewordenes Amerika? Journalismus diesseits und jenseits des Atlantiks (mit Caspar Selg). Veranstaltungsreihe zu „Vor 100 Jahren: Erstmals Publizistik an der Universität Bern“ in Bern.
19. November 2003:	Rückenstärkung für ein gefragtes und geplagtes Fach. 10 Jahre Förderverein Medienwissenschaft. Hauptreferat von Lukas Hartmann, Schriftsteller. Veranstaltung des Fördervereins in Bern.
21. November 2003:	Von der Sozialität zur Information - Reflexivität und Handlungsmächtigkeit in der globalen

	Informationsgesellschaft (Prof. Rainer Winter). Veranstaltung des Instituts in Bern.
1. Dezember 2003:	Von der Aufklärung zur Beliebigkeit? Medien zwischen Kaffeehaus und Cyberspace (mit Prof. Philomen Schönhagen). Veranstaltungsreihe zu „Vor 100 Jahren: Erstmals Publizistik an der Universität Bern“ in Bern.
12. Januar 2004:	Machen Medien Bundesräte? Das Rollenspiel zwischen Journalismus und Politik (mit Ex-Ständerätin Christine Beerli). Veranstaltungsreihe zu „Vor 100 Jahren: Erstmals Publizistik an der Universität Bern“ in Bern.
3. Februar 2004:	Publikumsforschung - Risiken und Nebenwirkungen einer populären Disziplin (mit Prof. Michael Schenk, Prof. Heinz Bonfadelli, Manuel Dähler, Markus Jedele). Veranstaltungsreihe zu „Vor 100 Jahren: Erstmals Publizistik an der Universität Bern“ in Bern.
24. März 2004:	Wie funktioniert Journalismus heute? / „Zeitungsmachen in unserer Zeit“. Veranstaltung des Fördervereins.
2./3. April 2004:	Probleme der Wirtschaftskommunikation. Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft (SGKM) in Bern.
25. Oktober 2004:	Service Public in Gefahr? Mögliche Auswirkungen des GATS für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Veranstaltung des Fördervereins Medienwissenschaft in Bern.
9.-11. Dezember 2004	Demokratie in der Mediengesellschaft. Mediensymposium Luzern in Luzern.
7. April 2005:	Tsunami, Gondo, 11. September: Katastrophenberichte der Medien. Veranstaltung

	des Fördervereins Medienwissenschaft in Bern.
12. November 2005:	Abklären, abkanzeln, abschiessen. Journis dürfen alles. Oder doch nicht? Fragen zur journalistischen Ethik. Berner Medientag in Bern.
21. November 2005:	Erkenntnisse über die Mitgliederpresse. Veranstaltung der IG Mitgliederpresse zusammen mit dem Institut, in Bern.
8. Dezember 2005:	„Schneller, kürzer, seichter: Gefährdeter Tiefgang in den Medien?“. 2. Radiosymposium, veranstaltet von Schweizer Radio DRS zusammen mit dem Institut, in Bern.
29. März 2006:	Was leisten die Regionaljournale? / Wer steckt hinter der Mitgliederpresse? Veranstaltung des Fördervereins Kommunikations- und Medienwissenschaft in Bern.
3. Mai 2006:	Blick hinter die Kulissen des Bundesrates (mit Vizekanzler Oswald Sigg). Veranstaltung des Fördervereins Kommunikations- und Medienwissenschaft in Bern.
19. Oktober 2006:	Parlament, Medien und Lobbies. 1. Berner Politgespräche in Bern.
30. 11.-2.12. 2006:	Seismographische Funktion von Öffentlichkeit im Wandel. Mediensymposium Luzern in Luzern.
4. Dezember 2006:	Was wollen die Neuen? (mit Chefredaktoren Artur Vogel, Michael Hug und Rudolf Matter). Veranstaltung des Fördervereins Kommunikations- und Medienwissenschaft in Bern.
30. Mai 2007:	Wahlkampf, Medien und Souffleure. 2. Berner Politgespräche in Bern.

10. Dezember 2007:	Exkursionen in Sophies zweiter Welt. Buchvernissage und Verabschiedung von Prof. Matthias Steinmann. Veranstaltung in Bern.
4.-6. Februar 2008:	When Media Environments become real - Virtuelle Wirklichkeiten. Tagung des Instituts für Psychologie zusammen mit Telecontrol in Bern.
5. Mai 2008:	Blogs - die neue Medienwelt? Veranstaltung des Fördervereins Kommunikations- und Medienwissenschaft in Bern.
2./3. Juni 2008:	Reden mit Europa, reden über Europa. 3. Berner Politgespräche in Bern.
Xx November 2008:	Krise der Leuchttürme öffentlicher Kommunikation. Vergangenheit und Zukunft der Qualitätsmedien. Mediensymposium in Zürich.
13. Februar 2009:	Helvetisches arte. Ein Kulturkanal für die Schweiz. Tagung zusammen mit der Stiftung Corymbo in Bern.

6. Gastauftritte 1989-2009

(Wenn hinter einem Namen mehrfach die gleiche Jahreszahl steht, so handelt es sich nicht um einen Irrtum, sondern um die Tatsache, dass dieser Gast im gleichen Jahr mehrmals aufgetreten ist)

6.1. Gäste aus der Wissenschaft

Prof. Wolfgang Donsbach (Dresden, 1994), Prof. Klaus Schönbach (Amsterdam, 1994), Prof. Hanspeter Kriesi (Genf, 1994), Prof. Ulrich Saxer (Zürich, 1994, 1996), Prof. Barbara Pfetsch (Berlin, 1994, 2002), Prof. Rüdiger Schmitt-Beck (Mannheim, 1994, 2001,

2004), Prof. Ignacio Ramomet (Paris, 1995), Prof. Wolfgang Langenbucher(Wien,1995),Prof. Siegfried Weischenberg (Hamburg, 1995), Prof. Gerhard Maletzke (1995), Nena Skopljanac (Belgrad/ Zürich, 1995, 2005), Prof. Heinz Bonfadelli (Zürich, 1995, 1996, 1999, 1999, 2004), Prof. Louis Bosshart (Freiburg, 1995, 2005), Dr.Werner A. Meier (Zürich,1995), Prof. Uli Windisch (Genf, 1995), Prof. Jean Widmer (Fribourg, 1995),Prof. Denis Barrelet (Fribourg/ Neuchâtel, 8. 1996), Prof. Antoine Maurice (Neuchâtel, 1996), Dr. Jean Paul Rüttimann (Freiburg, 1996), Prof. Paul Beaud (Lausanne,1996), Prof. Klaus Schrape (Basel, 1996), Dr. Tamara Besrutschko (Moskau, 1996), Monika Grosskopf (München, 1996), Brigitte Scherer (München, 1996), Prof. Hans Geser (Zürich, 1996, 2001), Franz A. Zölch (1994, 1996, 1997, 1998,2000), Dr. Werner Rutsch (1996, 1998), Prof. Michael Schenk (Hohenheim, 1996, 1997, 1998, 1999,2000, 2004), Dr. Roland Burkhart (Wien, 1997), Prof. Gerhard Knolmeyer (Bern, 1997), Dr. JohannaAmnitzböll (1997), Dr. Danusa Serafinova (Bratislava, 1997), Prof. Juraj Vojtek (Bratislava, 1997), Dr. Jean Chalaby (London, 1999), PD Dr. Mark Galliker (Heidelberg, 1997, 2000), Christoph Grolimund (Basel,1998), Dr. Franz Bächtiger(Bern, 1998), Dr. Theo Mäusli (Lugano, 1998), Prof. Gaetano Romano (Lugano/Luzern, 1998,2002), , Dr. Edmund Görtler (Bamberg, 2001), Dr.Ursula Ganz-Blättler (Genf, 2001), Ulla Kleinberger (Zürich, 2001), Dr. Brigitte Kanz (Marburg/Bern, 2001), Dr.Margret Lünenborg (Berlin/Leipzig, 2001), Prof. Kurt Imhof (Zürich, 2002, 2005), Prof. MartialPasquier (Bern/ Fribourg, 2002, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006), Prof. Michael Haller (Leipzig, 2002), Dr.Barbara Thomass (Hamburg, 2002), Dr. Monika Pater (Hamburg, 2002), Prof. Ulrich Sarcinelli (Koblenz-Landau, 2002), Prof. Ernest Hess-Lüttich(Bern, 2003), Dr. Josef Trappel (Zürich, 2003), Dr. Francesca Vaser (2003), Isabelle Li Hannh Derungs (2003), Dr. Werner Stauffacher(Zürich, 2003, 2004), Evelina Bühler-Ilieva (Zürich, 2003), Prof. Rainer Winter (Klagenfurt, 2003),Prof. Philomen Schönhagen (Fribourg, 2003), Christoph Spurk (Winterthur, 2004), Sylvia Bendel(2004), Adrian Steiner (Zürich, 2004), Arnd Florack (2004), Christoph-Beat Graber (Luzern, 2004),Daniel Beck (Fribourg, 2005), Prof. Eduard Marbach (Bern, 2005), Martina Rettenmund (Bern, 2005), Prof. Peter Rusterholz (Bern, 2005), Dr. Martina Thiele (Salzburg, 2005, 2005), Juliette Trechsel (Bern, 2005, 2007), Andrea Voser (2005), Frank Wittmann (Fribourg, 2005), Dr. Urs Dahinden (Zürich, 2006), Prof. Luzius Mader (Bern, 2006), Prof. Gabriele Siegert (Zürich, 2006), Prof. Vinzenz Wyss (Winterthur, 2006), Prof. Sabine Künzi (Olten, 2008),

6.2. Gäste aus der angewandten Forschung

Rolf Müller (Publica Data, 1996, 1997, 1998, 2000, 2000, 2002, 2003, 2003, 2004, 2005, 2006), Michael Schanne (AGK, Zürich, 1997), Dr. Roman Gattlen (SRG-Forschungsdienst, 1997, 1999, 2000), Regula Begert (SRG-Forschungsdienst, 1997), Harald Amschler (WEMF, 1997, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008), Dr. Heinrich Anker (Radio DRS, 1997, 2002), Markus Jedele (SRG-Forschungsdienst, 1997, 1999, 2000, 2002, 2004, 2004, 2005, 2005), Erwin Weibel (Publicitas, 1997), Pascal Zähner (Publicitas, 1997), Catherine Mühlemann (SF DRS, 1998), Peter Hunziker (Radio DRS, 1998), Dr. Manuel Dähler (SRG-Forschungsdienst, 1999, 1999, 2000, 2001, 2002, 2004, 2004, 2005, 2008), Katrin Hemmer (SRG-Forschungsdienst, 1999), Dr. Walter Klingler (SWR-Medienforschung, 1999), René Schmutz (WEMF, 2000), Peter Krähenbühl (SF DRS, 2000, 2002, 2005), Edi Kradolfer (Radio DRS, 2000), Sabine Zaugg (SRG-Forschungsdienst, 2002), Tanja Hackenbruch (SRG-Forschungsdienst, 2002, 2004), Sonja Stalder (SRG-Forschungsdienst, 2004), Markus Jufer (SRG-Forschungsdienst, 2005), Isabel Wenger (SRG-Forschungsdienst, 2006), Ruedi Kaufmann (IHA-GfK, 2007).

6.3. Gäste aus Politik und Verwaltung

Annemarie Huber (Parlamentsdienste, 1990), Ständerat und Landammann Carlo Schmid (1991, 2008), Nationalrat Andreas Gross (1993, 1994, 2004, 2007), Bundesrat Kaspar Villiger (1994), Nationalrat Franz Steinegger (1994, 1998), Ständerätin Rosmarie Simmen (1994), Daniel Eckmann (EFD, 1994, 2002, 2004), Viktor Schlumpf (EJPD, 1994) Bundesrat Adolf Ogi (1996), Nationalrat Dr. Christoph Blocher (1996, 2002, als Bundesrat 2006), Ständerat Prof. Dr. René Rhinow (1996, 2005), Franz Egle (EDA, 1996), Vizekanzler Achille Casanova (1996, 2000), Dominique Rub (EDI, 1996), Yves Seydoux (EVD, 1996), Ständerat Fritz Schiesser (1996), Nationalrätin Ruth-Gaby Vermot (1996), Nationalrat Norbert Hochreutener (1996, 2008), Ex-Gemeinderätin Theres Giger (1997), Dagobert Cahannes (Mediensprecher Solothurn, 1997, 2000, 2004, 2008), Nationalrat Helmut Hubacher (1998), Nationalrätin Cecile Bühlmann (1998), Bundesrätin Ruth Dreifuss (1998), Nationalrätin Vreni Müller-Hemmi (1998), Nationalrat Adalbert Durrer (1998), Marcel Regnotto (BAKOM, 1998), Alfons Birrer (BAKOM, 1998), Nationalrat Ernst Leuenberger (1999), Hilmar Gernet (CVP-

Generalsekretär, 1999), Dr. Martin Dumermuth (BAKOM, 1999, 2002, 2003), Bundesrätin Ruth Metzler (2000), Dr. Oswald Sigg (VBS, 2000, Vizekanzler, 2006), Alessandro Delprete (Parlamementsdienste, 2000), Andreas Blaser (Parlamentsdienste, 2000), Ruedi Christen (EDA, 2000), Brigitte Hauser (EJPD, 2000), Ständerätin Christine Beerli (2000, 2004), Nationalrätin Ursula Wyss (2000, 2004), Nationalrätin Doris Leuthard (2000), Mariangela Wallimann-Bornatico (Parlamentsdienste, 2001), Nationalrätin Ursula Haller (2001), Nationalrätin Simonetta Sommaruga (2001), Nationalrätin Pascale Bruderer (2002), Bundesrat Moritz Leuenberger (2002), Hans Klaus (EJPD, 2002), Nationalrätin Hildegard Fässler (2002), Alt-Nationalrat Anton Schaller (2003), Christian Weber (FDP, 2004), Jean-Philippe Jeannerat (SP, 2004), Nationalrätin Christa Markwalder (2004, 2007), Bundesrat Pascal Couchepin (2004), Luzius Wasescha (EVD, 2004), Nationalrat Hans-Jürg Fehr (2005), Marc Wehrlin (EDI, 2005), Guido Schommer (FDP, 2006), Roman Jäggi (SVP, 2006), Walter Stüdeli (PR, 2006), Johannes Matyassy (Präsenz Schweiz, 2007), Alexander Segert (Agentur Goal, 2006, 2007), Susanne Sorg (Kanton Zürich, 2008), Regierungsrätin Barbara Egger (2008), Bundesrat Samuel Schmid (2008), Dr. Beat Hollenstein (nukleare Sicherheit, 2008), Georg Farago (EDA, 2008), Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf (2009), Nationalrat Filippo Leutenegger (2003, 2009).

6.4. Gäste aus Medienunternehmen

Meili Wolf (Ringier, 1994),Michael Ringier (Ringier, 1995), Andreas Blum (Radio DRS, 1995, 1999, 2001), Bruno Oetterli (Radiotele AG, 1996, 1998, 2000, 2003, 2005), Marco Mesot und Bernhard Abegglen (Contexta AG, 1996, 1998, 2000), J. Pepe Wiss („Bund“, 1996, 1998, 1999, 2000, 2003), Paul Ruckstuhl („Tagesspiegel“-Medien, Thurgau, 1996), Alexander Sauter („TeleZüri“), Ulrich Kündig (SRI, 1997), Charles von Graffenried (Espace Media, 1997), Daniel Kramer (Teletext, 1997), Oswald Sigg (SRG, 1997), René Bardet (SF DRS, 1997), Marc Friedli (Telebärn, 1997), Marc Lehmann („Radio Extrabern“, 1997), Hansruedi Ledermann („Radio Basilisk“, 1997), Peter Rusch („Radio Basilisk“, 1997), Hanspeter Lebrument (Südostschweiz Medien, 1997, 2005), Jon Domenic Parolini (ANR, 1997), Franziska von Weissenfluh („Berner Zeitung“, 1997), Ulrich Kündig (SRI, 1997), Dr. Martin Freiburghaus („Radio Förderband“), Ueli Siegenthaler (Publisuisse, 1998, 2000), Thomas Demuth („Luzern heute“, 1998), Josefa Haas (SRG, 1999), Daniel Kramer (Swiss TXT, 1999), Köbi Kuhn (Radio DRS, 1999), Norbert

Diener (SWR3-Layout-Leiter, 1999), Gerold Hug (SWR 3, 1999), Alain Charpilloz („Jura libre"), Melanie Schneider („Blue Window", 1999), Dr. Hans Heinrich Coninx (Tamedia, 2001), Barbara Sommer (Swisscontent, 2001), Reto Wüthrich (Swisscontent, 2001), Fridolin Luchsinger (Ringier, 2001, 2002), Christian Kauter (APG, 2002), Gregor Doser (Publisuisse, 2003), Albert P. Stähli (Espace, 2003), Peter Strassmann (Goldbach Medien, 2003), Cédric Chollet (CholletMediaExpert, 2003), Peter Wanner (AZ-Medien, 2003), Peter Schellenberg (SF DRS, 2003, 2005), Christian Heeb („Radio Basilisk", 2003), Ivan Schultheiss („Weltwoche", 2003), Jean-Bernard Münch (SRG, 2004), Bernhard Krättli (Radio BE 1, 2005), Dr. Beat Lauber (NZZ, 2005), Otto Meier (Publigroupe, 2005), Simon Meyer (SRG, 2005), Martin Radelfinger (Adlink Internet Media, 2005), Urs Renner (Medialogics, 2005), Simon Rüegg (Publisuisse, 2005), Jürg Marquard (Marquard-Medien, 2006), Yves Keller (Adlink Internet Media, 2007), Maja Traber (Publisuisse, 2007), Armin Walpen (SRG, 2007), Florian Walz (APG, 2007), Dr. Pietro Suppino (Tamedia, 2009).

6.5. Gäste aus dem Journalismus

Richard Müller („Tagwacht", 1994), Reinhart Stumm („Basler Zeitung", 1994), Synes Ernst (LNN, 1994), Jürg Lehmann („Berner Zeitung" 1994, 1997, „Blick", 2000, 2001, 2002, „Basler Zeitung", 2006), Christina Leutwyler („Tages-Anzeiger 1994, 1996) 1994 Isabel Baumberger (Radio DRS, 1994), Beatrice Merlotti („Glückspost", 1994), Dagmar Walser („emanzipation", 1994), Hugo Stamm („Tages-Anzeiger", 1995), Reinhard Vögele (SF DRS, 1995), Dr. Ludwig Hasler („St. Galler Tagblatt", 1995, „Weltwoche", 2000), Peter Übersax (ehemals „Blick", 1996, 2002), Dr. Charles Linsmayer („Bund", 1996), Erwin Koch („Magazin", „Geo", 1996, 2004), Barbara Bürer („Tages-Anzeiger", 1996, 2002), Dr. Richard Aschinger („Tages-Anzeiger", 1996, „Bund", 1998, „Tages-Anzeiger", 2002), Dr. Raul Lautenschütz (NZZ, 1996, 2007), Fridolin Luchsinger („Blick", 1996), Rolf Camenzind (Radio DRS, 1996), Hanspeter Trütsch (SF DRS, 1996, 2002), Eva Nowak (SF DRS, 1996, 1997, „Neue Luzerner Zeitung", 2001), Martin Schläpfer („Bilanz", 1996, 1998, 2002), Nik Niethammer („TeleZüri", 1996), Mario Aldrovandi („TeleZüri", 1996, RTL/Pro7, 1999), Dr. Huo Bütler (NZZ, 1996), Dr. Kenneth Angst (NZZ, 1996), Dr. Matthias Saxer (NZZ, 1996), Reinhard Meier (NZZ, 1996, 1999), Dr. Daniel Hofmann (NZZ, 1996), Josefa Haas („Cash", 1997), Dr. Gustav A. Lang („Bund", 1997), Dr. Esther Girsberger („Tages-Anzeiger", 1997, 1999), Hilmar Gernet („Solothurner Zeitung", 1997), Barbara Ritschard („Bund", 1997, 1998,

2000), Jürg Wildberger („Facts“, 1997), Corinne Aeberhard (Radio DRS, 1997), Stephanie Zimmermann (AP, 1997, 1999), Silvia Höner („Tages-Anzeiger“, 1997), Peter Gysling (SF DRS, 1997, Radio DRS 2, 2005), Seraina Gross („Basler Zeitung“, 1997), Peter Bertschi (Radio DRS, 1997), Waseem Hussain (Freier Journalist, 1997), Myriam Meuwly („Le Nouveau Quotidien“, 1997), Jacques Pilet („Le Nouveau Quotidien“, 1997), Marcel Schwander („Tages-Anzeiger“, 1997), Klaus Mannhart („Radio Basilisk“, 1997), Niggi Freundlieb („Radio Basilisk“, 1997), André Moesch („Radio Basilisk“, 1997), Hans-Peter Platz („Basler Zeitung“, 1997), Martin Hicklin („Basler Zeitung“, 1997), Willi Herzig („Basler Zeitung“, 1997), Hans-Joachim Müller („Basler Zeitung“, 1997), Heinz Eckert („Basler Zeitung, 1997), Michael Köchlin (Radio DRS 2, 1997), Aldo Gardini (Radio DRS 2, 1997), Adrian Kohler (Radio DRS 3, 1997), Enrico Kopatz („La Quotidiana“, 1997), Peider Andri Parli (ANR, 1997), Peider Baltermia („Pagina da Surmeir“, 1997), Chasper Stupan (Radio Rumantsch, 1997), Martin Haslebacher („Berner Zeitung“, 1997), Sandra Leis („Bund“, 1998, 2005), Dr. Pia Reinacher („Tages-Anzeiger“, 1998), Irena Brezna (Freie, 1998), Jean-Martin Büttner („Tages-Anzeiger“, 1998, 1998, 2000, 2007), Marco Meier (MAZ, 1998), Catherine Duttweiler („Facts“, 1998, „Basler Zeitung“, 1999, 2000, „Bieler Tagblatt“, 2005, 2008), Heiner Käppeli (MAZ, 1998, 2002), Sylvia Egli von Matt (MAZ, 1998, 1999), Daniel Perrin (MAZ, 1998), Sandra Baumeler („Luzern heute“, 1998) Thomas Bornhauser („Neue Luzerner Zeitung“, 1998), Peter Klaentschi („Neue Luzerner Zeitung“, 1998), Bettina Schibli („Neue Luzerner Zeitung“, 1998), Peter Schulz (Ombudsmann NLZ, 1998), Emil Lehmann (Radio DRS, 1998, 2000), Kurt Siegenthaler (SF DRS, 1998, 2004), Monica Piffaretti („La Regione“, 1998), Françoise Gehrig („La Regione“, 1998), Enrico Morresi (TSI, 1998), Werner Hadorn („Biel/Bienne“, 1998), Renaud Jeanneret („Biel/Bienne“, 1998), Christoph Gebel („Canal 3“, 1998), Blaise Margraitner („Canal 3“, 1998), Christoph Vollenweider („Zürcher Oberländer“, 1999), Peter Kleiner (SDA, 1999), Bernadette Calonego („Süddeutsche Zeitung“, 1999), Markus Mugglin (Radio DRS, 1999), Andreas Zumach (diplomatischer Korrespondent, 1999, 2007), Alexander Grass (Radio DRS, 1999), Jürg Brunner (SF DRS, 1999), Jürg Tobler („St. Galler Tagblatt“, 1999), Roman Berger („Tages-Anzeiger“, 1999), Markus Spillmann (NZZ, 1999), Sabine Bitter (Radio DRS, 1999), Dieter Stamm („Bieler Tagblatt“, 1999), Michael von Graffenried (Fotograf, 1999), Markus Rohr („Blick“, 1999, 2001, 2007), Charles Beuret („Bund“, 1999), Rudolf Burger („Bund“, 1999), Hanspeter Spoerri („Bund“, 1999, 2004, 2005), Dr. Konrad Stamm („Bund“, 1999), Marco Färber (Radio DRS, 1999), Peter Sennhauser („Bund“,

Roger Blum interviewt die Chefredaktorinnen (v.l.) Ursula Fraefel („Thurgauer Zeitung"), Colette Gradwohl („Landbote") und Catherine Duttweiler („Bieler Tagblatt")

1999), Dr. Max Frenkel (NZZ, 1999), Dr. Otto Marchi (ex-LNN, Schriftsteller, 1999), Edgar Heinz (SWR 3, 1999), Annette Ziegler (SWR 3, 1999), Marcus Schuler (SWR 3, 1999), Stefan Troendle (SWR 3, 1999), Michael Spleth (SWR 3, 1999), Pierre-André Chapatte („Quotidien jurassien", 1999), Pierre Boillat („Quotidien jurassien", 1999), Christian Vaquin („Jura libre", 1999), Gaël Klein („Fréquence Jura", 1999), Jean-Yves Gentil („Fréquence Jura", 1999), Mario Sessa („Journal du Jura", 1999), Heinz Lang (RTL/Pro 7, 1999), Theo von Däniken („Blue Window", 1999), Roger Schawinski („Tele 24", 2000, „Sat1", 2004), Filippo Leutenegger (SF DRS, 2000), Peter Brandenberger (Radio DRS, 2000, 2006), Hanspeter Bundi („Weltwoche", 2000), Marlène Schnieper („Tages-Anzeiger", 2000), Ursula Hürzeler (SF DRS, 2000, Radio DRS, 2004), Barbara Engel („Bund", 2000), Andreas Netzle („Solothurner Zeitung", 2000), Dr. Urs Paul Engeler („Weltwoche", 2000, 2007, 2008, 2009), Annetta Bundi („Cash", 2000, „Tages-Anzeiger", 2004, 2008), Markus Schneider („Facts", 2000), Frank A. Meyer (Ringier, 2000, 2001, 2002, 2002), Christian Mensch („Weltwoche", 2000), Oliver Fahrni („Weltwoche", 2000), Res Strehle („Weltwoche", 2000), Karin Hoffsten (WOZ, 2000), Michael Stötzel (WOZ, 2000), Diego Yanez (SF DRS, 2000), Sybille Oettliker („L'Hebdo"), Markus Hegglin („Zürich Express", 2000), Ueli Haldimann („Metropol", 2000), Urs Weber („20 Minuten"), Hanns

Fuchs (Radio DRS, 2001), Albert du Roy („France 2“, 2001), Hans Stutz („Klartext“, 2001), Beat Bühlmann („Tages-Anzeiger“, 2001), Christa Löpfe („Annabelle, 2001), Markus Theunert („männer.be“, 2001), Marie-Josée Kuhn (WOZ, 2001), Dr. Urs Bugmann („Neue Luzerner Zeitung“, 2001), Helmut-Maria Glogger („Glückspost“, 2001), Sylvie Arsever („Le Temps“, 2001), Markus Felber (NZZ, 2001), Matthias Lauterburg („Telebärn“, 2001, 2005), Marc Walder („Schweizer Illustrierte“, 2001, 2002), Kurt Felix (ex-TV, 2002), Dani Fohrler (ex-TV 3, 2002), Susan Boos (WOZ, 2002), Alois Bischof (Reporter, 2002), Michael Hug („Solothurner Tagblatt“, 2002, „Berner Zeitung“, 2006), Roger de Weck (Publizist, 2002), Stefan Aust („Spiegel“, 2002), Josef Depenbrock („Hamburger Morgenpost“, 2002), Alexander J. Seiler (Filmemacher, 2002), Reto Brennwald (SF DRS, 2002), Christian Schmid (Radio DRS, 2002), Hannes Britschgi („Facts“, 2002, 2003), Dr. Alexander Gschwind (Radio DRS, 2003), Heinz Däpp (Satiriker, 2003), Dr. Otmar Herrsche (ex-Radio-Fernsehdirektor, Radio DRS, 2003), Priscilla Imboden („Bund“, 2003), Walter Däpp („Bund“, 2003, 2007), Guido Mingels („Magazin“, 2003), Urs Helbling („Berner Zeitung“, 2003), Susanna Regli („Bund“, 2003), Thomas Kropf (Radio DRS, 2003), Peter Hartmeier („Tages-Anzeiger“, 2003), Casper Selg (Radio DRS, 2003), Patrick Feuz („Bund“, 2003, 2007, 2009), Bernhard Thurnheer (SF DRS, 2003), David Sieber („Berner Zeitung“, 2003), Dr. Hans Galli („Bund“, 2003, 2005), Bruno Ziauddin („Weltwoche“), Dr. Armin Thurnher („Falter“, 2003), Otmar Lahodynsky („profil“, 2003), Heiner Hug (SF DRS, 2003), Heinrich Müller (SF DRS, 2003), Peter Balzli (SF DRS, 2003), Jürg Brunner (SF DRS, 2003), Kurt Aeschbacher (SF DRS, 2003), Giovanni di Lorenzo („Tagesspiegel“, 2004), Werner Bosshart („Tages-Anzeiger“, 2004), Rudolf Matter (n-tv, 2004, Radio DRS 2006), Kurt Siegenthaler (ex-SF DRS, 2004), Winfried Kösters (SDA, 2004, 2004), Reto Lipp („Stocks“, 2004, 2005, 2006, „Eco“, 2009), Christian von Burg („Bund“, 2004), Niklaus Ramseyer („Basler Zeitung“, 2004, 2007), Manfred Papst („NZZ am Sonntag“, 2004), Verena Wiedemann (ARD, 2004), Susanne Wille (SF DRS, 2004), Werner de Schepper („Blick“, 2004), Roland Schlumpf („Tages-Anzeiger“, 2004, 2008), Esther Bollmann („Handelszeitung“, 2004), Christoph Forster („Bund“, 2005), Sandra Grizelij und Jürg Stehli („Radio RaBe“, 2005), Christoph Heim („Basler Zeitung“, 2005), Nicole Jergerlehner („Bund“, 2005), Viktor Parma („Sonntagsblick“, 2005), Dr. Marlis Prinzing („Das rote Sofa“, 2005), Margrit Sprecher („Weltwoche“, 2005, Freie, 2007), Heiner Hug (SF DRS, 2005), Karin Wenger (Freie, 2005), Brigitte Flüeler (Radio DRS 1, 2005), Katrin

Hafner („Tages-Anzeiger“, 2005), Claudia Schlup („20 Minuten“, 2006), Cornelia Boesch (Radio, 2006), Beat Schmid („Blick“, 2006), Artur K. Vogel („Bund“, 2006, 2009), Iso Rechsteiner (Radio DRS, 2006), Therèse Obrecht (TSR, 2006), Markus Eisenhut („Berner Zeitung“, 2007), Dr. Roger Köppel („Weltwoche“, 2007), Prof. Arnold Künzli (Basel, ex-„National-Zeitung“, 2007), Heidi Gmür („NZZ am Sonntag“, 2006, 2009), Nick Lüthi („Bund“, 2007, „;Klartext“, 2009), Andreas Lüthi (Radio DRS, 2007), Peter Müller („Tages-Anzeiger“, 2007), Pascal Lecher (ARD Genf, 2007), Josef Kirchengast („Standard“, Wien, 2007), Daniel Vernet („Le Monde“, 2007), François Sergent („Libération“, 2007), Jurek Kuczkiewicz („Le Soir“, Bruxelles, 2007), Pierre Beylau („Le Point“, 2007), Robert Kroon (Niederlande, 2007), David Firn („Financial Times“, 2007), Jamie Smith („Irish Times“, 2007), Jaki Greber (Bloomberg, 2007), Nico (Klaus Cadsky, Karikaturist, 2008), Renzo Ruf („Bund“, 2008), Luciano Ferrari („Tages-Anzeiger“, 2008), Pascale Hofmeier („Bund“, 2008), Dr. Franziska Meister (WOZ, 2008), Ursula Fraefel („Thurgauer Zeitung“, 2008), Colette Gradwohl („Landbote“, 2008), Ulrich Tilgner (Nahostkorrespondent, 2008), Constantin Seibt („Tages-Anzeiger“, 2009), Christian Liechti („Berner Zeitung“, 2009), Jörg Meier („Aargauer Zeitung“, 2009), Josef J. Zihlmann („Willisauer Bote“, 2009) Galsan Tschinag (Schamane, Schriftsteller, 2009), Martin Stoll („SonntagsZeitung“, 2009), Karl Wild („SonntagsZeitung“, 2009), Beat Jost (ex-„Sonntagsblick“, 2009), Rolf App („St. Galler Tagblatt“, 2009), Ursula Klein (Kleinreport, 2009).

6.6. Andere Gäste

Myriam Forni (Konsumentinnenforum 1990), Dr. Dieter Jäggi (Jäggi Communications, 1994), Claude Longchamp (gfs, 1995, 2000), Domherr Max Hofer (1996), Sepp Waldegg (Hotel Piz Mitgel, Savognin, 1997), Dr. Peter Studer (Medienrecht, 1998, Presseratspräsident, 2002, 2004), Prof. Eugen Marbach (Medienrecht, 1998), Al Imfeld (Entwicklungssoziologe, 1998), David Rosenthal (Internet-Jurist, 1999), Dr. Jacques Picard (Historiker, Bergier-Kommission, 1999), Bundesrichter Prof. Martin Schubart (2001), Bundesrichter Dr. Roland Schneider (2001), Bundesrichter Hans Wiprächtiger (2001), Bundesrichterin Dr. Elisabeth Escher (2001), Stephan Bundi (visuelle Gestaltung, 2002), Lukas Hartmann (Schriftsteller, 2003), Dr. Walter Spahni (Agentur Farner, 2003, 2004, 2005, 2005), Dr. Renatus Gallati (Schweizerische PR-Gesellschaft, 2004), Daniel Heller (Farner

Consulting, 2004), Anton Glanzmann (PRW, 2004), Prof. Iwan Rickenbacher (Politikberatung, 1995, 2000, 2004, 2007, 2008), Dr. Otto Schoch (Ombudsmann, 2004), Men Haupt (Buchverleger, 2005), Achille Casanova (Ombudsmann, 2006), Michael Flückiger (Post, 2005), Cathy Horisberger (Coop, 2005), Ralph Hug (Mieten & Wohnen, 2005), Catherine Mettraux-Kauthen (Swissperform, 2006), Theo Zijdenbos (PR, 2006), Markus Allemann (PR, 2006),Felix Wirz (ecopolitics, 2006, 2007), Dr. Peter Weigelt (Mediapolis, 2007), Sylvie von Känel (Städtebundtheater, 2009), Kurt Beat Hebeisen (Spurensucher, 2009).

7. Exkursionen 1989-2009

7. März 1990: Besuch im Bundeshaus (Medien und Politik)

30. Januar 1992: Besuch bei Ringier in Zürich und Zofingen („Schweizer Illustrierte“)

17. Juni 1992: Besuch im Bundeshaus (Medien und Politik)

15. Juni 1994: Besuch des „Tages-Anzeigers“ in Zürich

14. Dezember 1994: Besuch im Bundeshaus (Medien und Politik)

19. Januar 1995: Besuch beim Schweizer Fernsehen DRS in Zürich

30. April 1995: Besuch der Landsgemeinde von Appenzell Innerrhoden in Appenzell

18. Mai 1995: Besuch der Börse und von „Cash“ in Zürich

20. Dezember 1995: Besuch von Teletext und „Bieler Tagblatt“ in Biel

24. Januar 1996: Besuch des Instituts für Publizistikwissenschaft der Universität Zürich und von Ringier in Zürich und Adligenswil

30. Mai 1996: Besuch der „Tagesspiegel“-Zeitungen in Weinfelde und Kreuzlingen und des Deutschen Zeitungsmuseums in Meersburg

19. Juni 1996: Besuch im Bundeshaus (Medien und Politik)

28. November 1996: Besuch von „Telezüri“ und der NZZ in Zürich

23. Januar 1997:Besuch des „Nouveau Quotidien“ und der Publicitas in Lausanne

9. April 1997: Besuch von „Radio Basilisk“, „Basler Zeitung“ und Radio DRS 2 in Basel

11./12. Juni 1997: Reise zu den rätoromanischen Medien in Graubünden („La Quotidiana“, AIR Chur, „La Pagina da Surmeir“ Savognin, Radio Televisiun Grischun Chur)

27. November 1997: Besuch von Schweizer Radio International (SRI) und der „Berner Zeitung“ in Bern

19. Januar 1998: Besuch des Medienausbildungszentrums Luzern (MAZ) und der „Neuen Luzerner Zeitung“ in Luzern

10. Juni 1998: Besuch im Bundeshaus (Medien und Politik)

17./18. Juni 1998: Reise zu den Tessiner Medien („La Regione“ Bellinzona, Università della Svizzera italiana Lugano, Televisione della Svizzera italiana (TSI) in Comano)

27. November 1998: Besuch des Bundesamts für Kommunikation (BAKOM), des Büros Cortesi und des Radios „Canal 3“ in Biel

14. Januar 1999: Besuch des „Bund“ und von Radio DRS 1 in Bern.

23. April 1999: Besuch des Südwestrundfunks (SWR 3) in Baden-Baden

28. Mai 1999: Besuch der Medien im Jura: „Le Quotidien jurassien“ in Delémont, „Le Jura libre“ in Delémont, Radio „Fréquence Jura“ in Delémont und „Journal du Jura“ in Biel

19. November 1999: Besuch des RTL-Pro 7-Fensters und von Bluewindow News in Zürich

20. Januar 2000: Besuch der „Weltwoche“ und der „WochenZeitung WoZ“ in Zürich

22. Juni 2000: Besuch im Bundeshaus (Medien und Politik)

10. November 2000: Besuch der Gratiszeitungen „20 Minuten“, „Metropol“ und „Züri Express“ in Zürich

18. Januar 2001: Besuch von Swisscontent und „Telebärn“ in Bern

7. Juni 2001: Besuch des Bundesgerichts (Gericht und Medien) in Lausanne

13. Dezember 2001: Besuch bei Ringier („Blick“ und „Schweizer Illustrierte“) in Zürich

17.-24. März 2002: Reportagewoche in Hamburg

5. April 2002: Besuch der Sendung „Arena“ im SF DRS Zürich

19. Juni 2002: Besuch im Bundeshaus (Medien und Politik)

22. November 2002: Besuch beim Presserat in Zürich und beim Medienausbildungszentrum (MAZ) in Luzern

24. Januar 2003: Besuch bei „Facts“ und bei der „Weltwoche“ in Zürich

17.-22. März 2003: Reportagewoche in Wien

21. Mai 2003: Besuch der „Tagesschau“ des Schweizer Fernsehens DRS in Zürich

21. November 2003: Besuch bei der Sendung „Aeschbacher“ in Zürich

14.-21. März 2004: Reportagewoche in Berlin

25. April 2004: Besuch der Landsgemeinde von Appenzell Innerrhoden in Appenzell

17. Juni 2004: Besuch im Bundeshaus (Medien und Politik)

27. Januar 2005: Besuch bei Radio DRS in Bern

25./26. November 2005: Besuch des ZDF und der Ausstellung „400 Jahre Zeitung“ in Mainz

8. Publikationen von Prof. Dr. Roger Blum

2009

Buchbeiträge

„Liebesdiener und Störenfriede. Medien und Demokratie im internationalen Vergleich". In: Vatter, Adrian/ Varone, Frédéric/ Sager, Fritz (Hrsg.): Demokratie aus Leidenschaft. Planung, Entscheidung und Vollzug in der schweizerischen Demokratie. Festschrift für Prof. Dr. Wolf Linder zum 65. Geburtstag. Bern: Haupt, S.443-459.

Zeitschriftenaufsätze

„Medien und Schulen – ein Missverständnis?", in: Jahresbericht des Gymnasiums Liestal, Oktober 2009

2008

Bücher

Seismographische Funktion von Öffentlichkeit im Wandel. Wiesbaden: VS Verlag, Hrsg., zusammen mit Heinz Bonfadelli, Kurt Imhof und Otfried Jarren.

Buchbeiträge

Die bissigen Schosshunde. Politischer Journalismus zwischen Machtkritik und Machtverliebtheit. In: Pörksen, Bernhard/ Loosen, Wiebke/ Scholl, Armin (Hrsg., 2008): Paradoxien des Journalismus. Theorie – Empirie – Praxis. Festschrift für Siegfried Weischenberg. Wiesbaden: VS Verlag, S. 235-246.

2007

Buchbeiträge

Die ‚Basellandschaftliche Zeitung' – publizistische Heimat des Kantons. In: „Baselbieter Heimatbuch" 26, Thema „Heimat", Liestal: Verlag des Kantons Baselland, 2007, S. 175-184.

Zeitschriftenartikel

Ein europäisches Modell für die Struktur der Ethikinstitutionen? In: „Zeitschrift für Kommunikationsökologie und Medienethik“ 9. Jg., 1/2007, S. 76-82.

Rezensionen

Klaus Forster: Journalismus im Spannungsfeld zwischen Freiheit und Verantwortung. Das Konzept des ‚Public Journalism‘ und seine empirische Relevanz. Köln: 2006 In: „Publizistik“ 52. Jg., Heft 1, März 2007, S. 91-92.

2006

Bücher

Wes Land ich bin, des Lied ich sing? Medien und politische Kultur (Hrsg., zusammen mit Peter Meier und Nicole Gysin). Berner Texte zur Kommunikations- und Medienwissenschaft Bd. 10, Bern: Haupt.

Demokratie in der Mediengesellschaft“ (Hrsg., zusammen mit Kurt Imhof, Heinz Bonfadelli und Otfried Jarren) Mediensymposium Luzern Bd. 9. Wiesbaden: VS Verlag.

Buchbeiträge

Politischer Journalismus in der Schweiz. In: Donges, Patrick (Hrsg.): Politische Kommunikation in der Schweiz. Bern: Haupt.

Politische Kultur und Medienkultur im Wechselspiel In: Blum, Roger/ Meier, Peter/ Gysin, Nicole (Hrsg.): Wes Land ich bin, des Lied ich sing? Medien und politische Kultur. Bern: Haupt, S. 11-23.

Partizipation und Deliberation in der Versammlungsdemokratie: Schweizer Landsgemeinden mit Kommunikationsdefiziten?(z usammen mit Barbara Köhler). In: Imhof, Kurt/ Blum, Roger/ Bonfadelli, Heinz/ Jarren, Otfried (Hrsg.): Demokratie in der Mediengesellschaft, Wiesbaden: VSVerlag,S. 285-303.

Rezensionen

Heinz Bonfadelli, Martina Leonarz, Werner A. Meier (Hrsg.): Informationsgesellschaft Schweiz.Medien, Organisationen und Öffentlichkeit im Wandel. Zürich: Seismo 2004, in: „Medien & Kommunikationswissenschaft“ 54, 2006/2, S. 311.

2005

Buchbeiträge

Die Zauberformel der „Basler Zeitung“. Die Neugestaltung schreckte die Kulturwelt auf. In: Christoph Merian Stiftung (Hrsg., 2005): Basler Stadtbuch 2004. Ausgabe 2005. Basel: Christoph Merian Verlag, S. 52–54.

Freiheit, die ich meide.In: MediaLex (Hrsg., 2005): Media Vision. Juristen lassen 30 Zeichnungen von Chappatte auf sich wirken. Bern: Stämpfli Verlag, S. 30–35.

Zeitschriftenartikel

Mit Tabloid aus der Krise. In: «message» 1/2005, S. 62–65.

Bausteine zu einer Theorie der Mediensysteme. In; «Medienwissenschaft Schweiz» 2/2005, S. 5–11 (in Doppelheft 1+2/2005).

Rezensionen

Der National-Almanach, Besprechung des Année politique suisse 2003. In: «Neue Zürcher Zeitung», 29./30. Januar 2005, S. 81 (Politische Literatur)

2004

Bücher

Mediengesellschaft – Strukturen, Merkmale, Entwicklungsdynamiken, Hrsg., zusammen mit Kurt Imhof, Heinz Bonfadelli und Otfried Jarren (= Mediensymposium Luzern Bd. 8). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Bericht

Evaluation der Kommunikations- und Medienwissenschaft Schweiz, zusammen mit Peter Meier, Nicole Gysin, Thomas Häussler und Daniel Süss. Bern.

Buchbeiträge

Im schweizerischen Erdreich verwurzelte Wissenschaft', Zur Fachgeschichte der Journalistik und Zeitungskunde in der Schweiz vor 1945, zusammen mit Peter Meier. In: Duchkowitsch, Wolfgang/ Hausjell, Fritz/ Semrad, Bernd (Hrsg.): Die Spirale des Schweigens. Zum Umgang mit der nationalsozialistischen Zeitungswissenschaft. Münster: LIT Verlag, S. 167-177.

Zuwanderung als Wahlkampfthema?. In: Jensen, Gurli: Unsere Gesellschaft und die Zuwanderenden. Tagungsbericht. Bern: Stiftung Gertrud Kurz, S. 32-36.

Medien und Demokratie. In: Graf, Christoph/ Arlettaz, Gérald (Hrsg.): Die Erfindung der Demokratie in der Schweiz (= Studien und Quellen des Schweizerischen Bundesarchivs, Bd. 30). Zürich: Chronos.

Zeitschriftenartikel

Die Rolle des Bundesrates vor Volksabstimmungen – ein Diskursmodell. In: „Medienwissenschaft Schweiz" 1/2004: Staatskommunikation. Regierung und Verwaltung als Akteure der politischen Kommunikation in der Schweiz, S. 26-28.

Rezensionen

Entgegnung auf die Buchbesprechung von jb. zum Lehrbuch „Journalismus" von Stephan Russ-Mohl, in „klartext" 1/2004, S. 6.

Radikale Umwälzungen ohne Putsch". Buchbesprechung Alfred Kölz (2004): Neuere schweizerische Verfassungsgeschichte. Ihre Grundlinien in Bund und Kantonen seit 1848. Bern: Stämpfli. In: „Tages-Anzeiger", 19. August 2004, S. 5.

2003

Buchbeiträge

Drei Konzentrationsprozesse im Basler Mediensystem. In: Christoph Merian Stiftung (Hrsg.): Basler Stadtbuch 2002, Ausgabe 2003. Basel: Christoph Merian Verlag, S. 66-69.

Medienstrukturen der Schweiz. In: Günter Bentele/ Hans Bernd Brosius/ Otfried Jarren (Hrsg.): Öffentliche Kommunikation. Handbuch Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 366-381.

Politik als permanentes Bilderbuch. In: René Bardet (Hrsg.): Zum Fernseh'n drängt, am Fernseh'n hängt doch alles... 50 Jahre Schweizer Fernsehen. Baden: hier + jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte, S. 122-134.

Verblüffende Konsequenz. Zeitungsartikel von Oskar Reck, ausgewählt und eingeleitet von Roger Blum, in: Roy Oppenheim/ Matthias Steinmann/ Franz A. Zölch (Hrsg.): Journalismus aus Leidenschaft. Oskar Reck – Ein Leben für das Wort. Bern: Stämpfli Verlag, S. 91-194.

Etwas Italianità in der Schweiz, in: WoZ-Kollektiv (Hrsg.): Die Kapitalerhöhung. Zürich: Die Wochen-Zeitung WoZ, S. 13-16.

Orientierungsmedien statt Kampfmedien: Der Wandel der Baselbieter Presse seit 1832, in: Robert Bösiger et al. (Hrsg.): „Drucksachen. Schreiben, Setzen, Drucken, Lesen und Archivieren im Baselbiet" (Baselbieter Heimatbuch 24). Liestal: Verlag des Kantons Basel-Landschaft, S. 133-145.

Switzerland (zusammen mit Andrea Ochsner).In: Karlsreiter, Ana (ed.): Media in Multilingual Societies. Freedom and Responsibilities. Vienna: OSCE, p. 131-159.

Zeitschriftenartikel

Ethik braucht Öffentlichkeit (zusammen mit Peter Studer). In:

„message“, Internationale Fachzeitschrift für Journalismus 2/2003, S. 44-45

Rezensionen

Teuteberg, René/ Petignat, Raymond/ Roth, Dorothea/ Suter, Rudolf (2002): Albert Oeri, 1875-1950. Journalist und Politiker aus Berufung. Basel: GS-Verlag. In: „Medienwissenschaft Schweiz“ 1/2003, S. 50.

Schawinski, Roger (2003): TV-Monopoly. Die Inside-Story. Zürich: Orell Füssli. In: “Medienwissenschaft Schweiz” 1/2003, S. 52.

Teuteberg, René/ Petignat, Raymond/ Roth, Dorothea/ Suter, Rudolf: Albert Oeri, 1875-1950. Journalist und Politiker aus Berufung. Basel: GS-Verlag 2002. In: „Publizistik“ 2003/2, S. 225.

2002

Bücher

Integration und Medien (= Mediensymposium Luzern Bd. 7). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, Hrsg. zusammen mit Kurt Imhof und Otfried Jarren.

Buchbeiträge

Probleme der Politikvermittlung der Berner Regierung. In: Oppenheim, Roy/ Stolte, Dieter/ Zölch, Franz A. (Hrsg., 2002): Das Publikum als Programm. Matthias Steinmann Forscher, Unternehmer und Autor. Bern: Stämpfli, S. 133-141.

Die Schweiz als diversifizierter Spätzünder. In: Altmeppen,Klaus-Dieter/ Hömberg, Walter (Hrsg.): Journalisten-Ausbildung für eine veränderte Medienwelt. Diagnosen, Institutionen, Projekte. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 49-57.

Zeitschriftenartikel

Zum Tod von Klaus Schrape. In: „Medienwissenschaft Schweiz“ 1/2001, S. 3.

Service public: Welches Konzept für welche Medien? In: „Medienwissenschaft Schweiz" 1/2002, S. 46-49.

Nur die Dunkelkammer ist sicher (Essay über Parlamentstribünen) In: „Parlament. Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Parlamentsfragen" 2/2002 (August 2002), Schwerpunkt: Parlamente im Spannungsfeld zwischen Sicherheitsbedürfnissen und Bürgernähe, S. 4-6.

60. Geburtstag von Matthias Steinmann. In: „Publizistik" 3/2002, S. 319.

Zum Tod von Klaus Schrape. In: „Publizistik" 3/2002, S. 326.

Matthias Steinmann zum 60. Geburtstag. In: „Medienwissenschaft Schweiz" 2/2002, S. 97.

Rezensionen

Hans-Mathias Kepplinger: Die Kunst der Skandalisierung und die Illusion der Wahrheit, und Udo Ulfkotte: So lügen Journalisten. Der Kampf um Quoten und Auflagen (Essay) In: „Publizistik" 3/2002, S. 336-338.

Michael Haller: Recherche-Werkstatt. In: „Publizistik" 3/2002, S. 341/42.

2001

Bücher

Journalisten in der Schweiz. Eigenschaften, Einstellungen, Einflüsse. Forschungsfeld Kommunikation. Konstanz: UVK (Zusammen mit Mirko Marr, Vizenz Wyss und Heinz Bonfadelli).

Massmedia na perechidnomy etapi. Sistema mass-media, politischna komunikazia, aspekti journalistiki, metodi doslidschenn-ja. Kiew: Zentr wilni pressi Institut journalistiki KNU imeli Tarasa Schewtschenke (darin von R. Blum: Defiziti Service Public, S. 88-101, und: Politischna publika, S. 177-192), Hrsg. zsammen mit Marianne Herold, W. Iwanow und W. Risun.

Buchbeiträge

Die Funktionen der Medien im demokratischen Staat aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht. In: Cassani, Ursula et. al. (Hrsg.): Medien, Kriminalität und Justiz. Chur/Zürich. S. 35-46.

2000

Bücher

Helvetisches Stiefkind. Schweizerische Aussenpolitik als Gegenstand der Medienvermittlung. Diskussionspunkt 38. Zürich: IPMZ - Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich (Hrsg., zusammen mit Heinz Bonfadelli und Bettina Nyffeler)

Zerfall der Öffentlichkeit? Mediensymposium Luzern Bd. 6. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag (Hrsg., zusammen mit Otfried Jarren und Kurt Imhof).

Buchbeiträge

Der langsame Wandel der Wahrnehmung - ein Fazit. Zusammen mit Nicole Gysin, in: Bonfadelli/Nyffeler/Blum: Helvetisches Stiefkind. Zürich: IPMZ, S. 235-261.

Effektivierung von Selbstkontrollorganen. In: Held, Barbara/ Russ-Mohl, Stephan (Hg.): Qualität durch Kommunikation sichern. Vom Qualitätsmanagement zur Qualitätskultur. Erfahrungsberichte aus Industrie, Dienstleistung und Medienwirtschaft. Frankfurt am Main: F.A.Z.-Institut für Management, Markt- und Medieninformationen, S. 335-345.

Zeitschriftenartikel

Der Beitrag des Presserates zur Qualitätssicherung im Journalismus, in: „Medienwissenschaft Schweiz“ 1/2000: Qualität im Journalismus, S. 33-34.

Medienlandschaft Schweiz - Wandel und neue Tendenzen, in: „in dubio“, 4/2000, S.218ff.

Frühere Publikationen

Monographien

Das öffentliche Theater. Politik und Medien in der Demokratie (Hg., zusammen mit Klaus Armingeon), 182 S., Bern 1995.

Kommunikation in der Wissenschaft. Ein Projekt der Akademischen Kommission der Universität Bern (Zusammen mit Annemarie Etter, Kathrin Fankhauser und Hans Hirter), 46 S., Bern 1995.

Die AktualiTäter. Nachrichtenagenturen in der Schweiz (Hg., zusammen mit Katrin Hemmer und Daniel Perrin), 239 S., Bern 1995.

Parlament und Öffentlichkeit in der Schweiz (Hg.), 190 S., Bern 1990.

Die politische Beteiligung des Volkes im jungen Kanton Baselland (1832-1875)» (Diss.), (= Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland, Bd. 16), XXXII + 782 S., Liestal 1977.

Weg und Wandlung des Baselbieter Freisinns, Liestal 1969.

Buchbeiträge

Kanonenschüsse, Hetztiraden und Schalmeienklänge. Vom kriegerischen zum zivilen Missbrauch der Massenmedien. In: Imhof, Kurt; Schulz, Peter (Hg.): Medien und Krieg - Krieg in den Medien. Zürich 1995, S. 137-150.

Quer durchs politische Labyrinth. In: Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (Hg.): Frauen auf dem öffentlichen Parkett. Handbuch für Frauen, die Einfluss nehmen wollen. Bern 1995, S. 56-89.

Gesellschaftspolitik. In: Schmid, Gerhard (Hrsg.): Handbuch Politisches System der Schweiz, Bd. 4: Politikbereiche. Bern 1993, S. 373-421.

«Der Presserat des Schweizer Verbandes der Journalistinnen und Journalisten» und «Medien zwischen Anmassung und Anpassung». In: Schanne, Michael/Schulz, Peter (Hrsg.): Journalismus in der Schweiz. Fakten, überlegungen, Möglichkeiten (= Schriften zur Medienpraxis, Bd. 10, Aarau 1993, S. 105-130 und 223-235.

«Stirbt die direkte Demokratie an den Einschaltquoten?» und «Gesellschaftswandel und Medienwandel um 1893». In: Catrina, Werner/Blum, Roger/Lienhard, Toni (Hrsg.): Medien zwischen Geld und Geist 1893-1993, 100 Jahre Tages-Anzeiger, Zürich 1993, S. 133-144 und 189-197.

Vorkämpfer und Opfer der Akzeptanz: Die Zeitungen der «Schwarzen» und der «Roten» in Basel (1873/86-1992). In: von Wartburg, Beat (Hrsg.): Basler Stadtbuch 1992, Ausgabe 1993, Basel 1993, S. 41-46.

Schweizer Medien im Lauf der Geschichte: ein «Bannwald der Demokratie»? In: Haller, Michael/Holzhey, Helmut (Hrsg.): Medien-Ethik. Beschreibungen, Analysen, Konzepte für den deutschsprachigen Journalismus. Opladen 1992, S. 87-96.

Biographien von «Fridolin Anderwert 1828-1880» und «Leon Schlumpf 1925». In: Altermatt, Urs (Hrsg.): Die Schweizer Bundesräte. Ein biographisches Lexikon. Zürich/München 1991, S. 207-211 (Anderwert) und 575-580 (Schlumpf).

Parlament und Massenmedien. In: Parlamentsdienste (Hrsg.): Das Parlament - «Oberste Gewalt des Bundes»?, Bern 1991, S. 89-104.

Der mühevolle Weg zum Partnerschaftsartikel 1969-1974. In: Balscheit, Elisabeth/Auer, Felix/Wiedmer, Marcus (Hrsg.): Baselland bleibt selbständig. Von der Wiedervereinigungsidee zur Partnerschaft. Liestal 1985, S. 345-369.

Für Volkssouveränität und Fortschritt: Die Volksbewegungen der Jahre 1830-1833. In: Schaub, Alfred (Hrsg.): Baselland vor 150 Jahren. Wende und Aufbruch. Liestal 1983, S. 11-28, 174-176 und 210-234.

«Im Gefühl gegründet, dass ihm die Zukunft gehöre»: Das Baselbiet, seine Revolution und seine Politik. In: Ewald, Jürg (Hrsg.): Baselland unterwegs. Katalog einer Ausstellung. Liestal 1982, S. 11-30 und 81-161.

«Stimmbürger und Parteien» und «Die Träger der politischen Verantwortung». In: Klaus, Fritz (Hrsg.): Heimatkunde von Liestal, Liestal 1970, S. 103-131

9. Nebentätigkeiten von Prof. Dr. Roger Blum 1989-2009

9.1. Lehre

Lehrauftrag an der Universität Basel 1995-2003

Lehrauftrag an der Università della Svizzera italiana in Lugano 1999 und 2000: „Giornalismo svizzero"

Lehrauftrag an der Universität Freiburg 2008: „Einführung in die politische Kommunikation"

Lehrauftrag an der Universität Stuttgart-Hohenheim 2009: „Grundlagen der politischen Kommunikation" (zusammen mit Dr. Marlis Prinzing)

Kurs „Inlandjournalismus" im MAZ-Diplomstudiengang (1993, 1994, 1995)

Kurs „Journalismuskonzepte und Medienwirkungen" im MAZ-Diplomstudiengang (zusammen mit Prof. Heinz Bonfadelli; 1995, 1996, 1996, 1997)

Kurs „Journalistische Rollen und Konzepte" im MAZ-Nachdiplomstudiengang (1997, 1999, 2001)

Kurs „Ran den Bürger – mehr Quellen nutzen (Public Journalism)" im MAZ-Diplomstudiengang (zusammen mit Prof. Marlis Prinzing; 2008, 2009)

Vorlesung „Journalismusforschung" im Masterstudiengang Journalismus von MAZ, Hamburg Media School und Universität Hamburg (zusammen mit Prof. Marlis Prinzing) 2007, 2008, 2009.

Modul „Kommunikation der politischen Akteure. Regierung, Parlament,

Verwaltung“ im Weiterbildungskurs „Politische Kommunikation“ und „Politische Kommunikation für die Verwaltung“ der Universität Zürich (2004,

Module „Wandel der politischen PR“ und „ politischer Journalismus“ im CAS Politische Kommunikation der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschyxaften in Winterthur (2006, 2207, 2008, 2009).

Modul „Kommunikationstheorien“ im MAS „Tanzkultur“ der Universität Bern (…2009)

Modul „Verhältnis Medien-Staat“ im MAS „Public Management“ des Kompetenzzentrums Public Management der Universität Bern (2007, 2009)

Wiederholte Mitwirkung am Medienseminar für Diplomaten des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (1993, 1994, 1995, 1996, 1998, 2000,2000, 2000, 2001, 2001)

Wiederholte Mitwirkung an Seminaren von Schweizer Radio International im Rahmen der Zusammenarbeit mit Osteuropa (in Estland 1993, Rumänien 1993, Polen 1994, Ungarn 1995, Ukraine 1995)

Wiederholte Mitwirkung am „Medienforum“ des Ost-West-Forums (mit Journalisten aus Russland, Ukraine und Belorussland) in Bern (1996, 1999, 2001)

Seminare im Rahmen der Zusammenarbeit mit osteuropäischen Universitäten (Bratislawa 1997, Budapest 1998, Krakau 1998, Kiew 1998)

9.2. Moderationen

Leitung der MAZ-Jubiläumstagung „Demokratie, Medien und Öffentlichkeit“ vom 24. November 1993 in Luzern.

Leitung der SGKM-Tagung „Das Medium Buch – Strukturen, Probleme, Chancen“ vom 22. April 1994 in Bern.

Leitung der Tagung „20 Jahre SGKM – Erträge der Forschung“ vom 17. November 1994 in Luzern.

Moderation, zusammen mit Prof. Klaus Armingeon, der Vortragsreihe „Politik und Medien“ im Wintersemester 1994/95.

Leitung des Panels „Propaganda statt Diskurs? Politische Kommunikation in den modernen Medien“ vom 12. Oktober 1995 am Kongress der Sozialwissenschaften in Bern.

Moderation der Vortragsreihe „Medien unter der Lupe“ an der Universität Bern im Wintersemester 1995/96.

Leitung der Jubiläumstagung des Presserates zum Thema „Schafft den Journalismus ab!“, 20. Juni 1997 in Biel

Leitung der Tagung des Forschungsverbunds „Kommunikation in der modernen Informationsgesellschaft: Probleme der Produktion und Rezeption“ im Schwerpunktprogramm „Zukunft Schweiz“, 7. November 1997 in Zürich.

Moderation am Mediensymposium Luzern „Die Privatisierung des Öffentlichen – die Veröffentlichung des Privaten“, Proff. Kurt Imhof und Otfried Jarren, vom 4.-6. Dezember 1997 in Luzern.

Moderation am Mediensymposium Luzern „Steuerungs- und Regelungsprobleme in der Informationsgesellschaft“, Proff. Kurt Imhof und Otfried Jarren, vom 3.-5. Dezember 1998 in Luzern.

Moderation am Mediensymposium Luzern „Zerfall der Öffentlichkeit?“, zusammen mit Proff. Kurt Imhof und Otfried Jarren, vom 2.-4. Dezember 1999 in Luzern.

Leitung der SGKM-Tagung „Medienpolitik in der Schweiz: Leitideen für die Informationsgesellschaft“ vom 7./8. April 2000 in Bern.

Moderation des Gesprächs mit Frank A. Meyer am Förderverein-Anlass „Ringier damals und heute“ vom 11. April 2002.

Leitung der Tagung zum 10jährigen Bestehen des Instituts „Wes Land ich bin, des Lied ich sing: Medien und politische Kultur“ vom 1./2. November 2002 in Bern.

Moderation am Mediensymposium Luzern „Mediengesellschaft:

Strukturen, Merkmale, Entwicklungsdynamiken“ , zusammen mit Proff. Kurt Imhof, Otfried Jarren und Heinz Bonfadelli, vom 28.-30. November 2002 in Luzern.

Moderation des Podiumsgesprächs am Förderverein-Anlass „Endlich wieder Medienvielfalt? Oder Presse an der Staatskrücke?“ vom 10. April 2003 in Bern.

Moderation des Podiumsgesprächs am Förderverein-Anlass „Medienmacher gehen in die Politik (oder eben nicht)“ vom 5. September 2003 in Bern.

Moderation des Gesprächs mit Christine Beerli, zusammen mit Nathalie Matter, an der Veranstaltung „Machen Medien Bundesräte? Das Rollenspiel zwischen Journalismus und Politik“ vom 12. Januar 2004 in Bern.

Leitung der SGKM-Tagung „Probleme der Wirtschaftskommunikation“ vom 2./3. April 2004 in Bern.

Leitung des Panels „Der Mensch in den Medien“ an der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPuK) zum Thema „Mythos Mediengesellschaft?“ vom 20./21. Mai 2004 in Erfurt.

Leitung des Panels „Qualität und Ethik“ an der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPuK) zum Thema „Medien-Qualitäten“ vom 5./6. Mai 2005 in Hamburg.

Moderation der Tagung „Schneller, kürzer, seichter: Gefährdeter Tiefgang in den Medien?“ vom 8. Dezember 2005 in Bern.

Moderation eines Moduls an der Tagung „Von der Medienpolitik zur Media Governance?“, IPMZ, Zürich, 17./18. Februar 2006.

Moderation der Session I an der SGKM-Tagung „Cultural Differences and Diversity in Communication Processes“, Lugano, 7.-8. April 2006.

Moderation der 1. Berner Politgespräche „Parlament, Medien und Lobbies“, zusammen mit Andreas Hugi und Lorenz Furrer, am 19. Oktober 2006 in Bern.

Moderation des Roundtables 2 am Mediensymposium Luzern „Die seismographische Funktion von öffentlicher Kommunikation im Wandel“, Luzern, 30. November bis 2. Dezember 2006.

Moderation des Podiumsgesprächs an der Fördervereins-Veranstaltung „Was wollen die Neuen?“ vom 4. Dezember 2006 in Bern.

Moderation der 2. Berner Politgespräche „Wahlkampf, Medien und Souffleure“, zusammen mit Andreas Hugi und Lorenz Furrer, am 30. Mai 2007 in Bern sowie Moderation des Podiumsgesprächs mit den Parteipräsidenten.

Moderation am Mediensymposium „Krise der Leuchttürme öffentlicher Kommunikation – Vergangenheit und Zukunft der Qualitätsmedien“, zusammen mit Proff. Kurt Imhof, Otfried Jarren und Heinz Bonfadelli, vom November 2008 in Zürich.

Moderation, zusammen mit Chasper Pult, der Tagung „Helvetisches Arte? Ein Kulturkanal für die Schweiz“ vom 13. Februar 2009 in Bern.

Leitung der Jubiläumstagung der Unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) mit dem Thema „Arrogante Medien? Gegängelte Medien? Programmaufsicht zwischen Medienfreiheit und Publikumsschutz“ vom 20. November 2009 in Bern.

9.3. Missionen, Trägerschaften

Abklärungsmission für ein Medienprojekt in Russland im Auftrag des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten, Aufenthalt in Moskau, 1996

Mitträger des „(Luzerner) Mediensymposiums“ (zusammen mit Proff. Kurt Imhof, Otfried Jarren und Heinz Bonfadelli) seit 1998

Mitträger der „Berner Politgespräche“ seit 2006 (zusammen mit Furrer, Hugi & Partner Public Affairs)

9.4. Chargen an der Universität Bern

Mitglied der Berufungskommission für eine Professur in Politikwissenschaft (1993)

Mitglied des Vorstands des Fördervereins Medienwissenschaft (1995-2010)

Sprecher des Departements Sozialwissenschaften der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (2000-2003)

Vizedekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern und Mitglied des Senats (2004-2006)

Mitglied der Berufungskommission für eine Professur in Organisation (2005-07 und 2009)

Mitglied der Berufungskommission für eine Assistenzprofessur in Wirtschaftsinformatik (2007)

Mitglied der Berufungskommission für eine Professur in Politikwissenschaft („Schweizer Politik", 2008)

9.5. Chargen der Schweizer Medienwissenschaft

Mitglied des Vorstands der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft (1990-1999 und 2005-2007), Vizepräsident (1993-1999)

Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft (SGKM, 1999-2005)

Mitglied der Kommission Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Basel (1995-2001)

Mitglied der Berufungskommission für eine Professur in Medienwissenschaft an der Universität Basel (1999)

Mitglied der Berufungskommission für eine Professur in Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Freiburg („empirische Kommunikationsforschung", 2003)

Mitglied der Berufungskommission für eine Professur in Publizistikwissenschaft an der Universität Zürich („vergleichende Medienforschung", 2004)

Mitglied der Berufungskommission für eine Professur in

Publizistikwissenschaft an der Universität Zürich („Medienwandel“, 2007)

Assoziiertes Mitglied von SwissGis (seit 1999)

Mitträger des kommunikationswissenschaftlichen Graduiertenkollegs (2001-2002)

Mitglied des Dozierendenrates der SGKM (2005-2009)

Mitglied der Zukunftskommission der SGKM (2006-2007)

Mitglied der Jury für den Nachwuchsförderungsbeitrag der SGKM (seit 2007)

Mitglied des Advisory Board der Zeitschrift „Studies in Communication Sciences“ (seit 2007)

Mitglied des Expertenteams für die Evaluation des Istituto Media e Giornalismo an der Università della Svizzera italiana in Lugano (2009)

9.6. Weitere Chargen in Wissenschaft und Politik

Mitglied der kantonalen Expertenkommission „Berner Mediengesetz“ (1990)

Mitglied der Aufsichtskommission Projekt Baselbieter Geschichte

Mitglied der eidgenössischen Expertenkommission „Volksrechte“ (1994/95)

Mitglied des Wissenschaftspolitischen Rates für Sozialwissenschaften (1994-1999)

Wissenschaftlicher Berater „Mediengeschichte“ des Historischen Lexikons der Schweiz (HLS) (1994-1998)

Mitglied der eidgenössischen Expertengruppe „Rolle des Bundesrats vor Abstimmungen“ (2007)

9.7. Chargen im Bereich der Medienpraxis

Präsident des Schweizer Presserates (1991-2001)

Mitglied des Advisory Board von Cablecom (2000-2002)

Co-Präsident des Leserrates des „Bund“ (2004-2006)

Stellvertretender Ombudsmann SRG DRS (2005-2007)

Mitglied der Jury für den Essay-Preis „Bund“/Literaturhaus Basel (2007)

Präsident der Unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (seit 2008)

Mitglied des Beirats von „message“

Mitglied des Beirats der „Medienhilfe“

9.8. Gutachten

Gutachten über ein Medienprojekt in Russland
(im Auftrag der DEZA, 1996)

Überprüfung der baselstädtischen Personalzeitschrift „pibs“, zusammen mit Gaudenz Wacker (im Auftrag des Personalamts Basel-Stadt, 2000)

Die Rolle des Bundesrates vor Volksabstimmungen, zusammen mit Nicole Gysin (Gutachten im Auftrag der Bundekanzlei, 2000)

Gutachten zur Zukunft der „Basellandschaftlichen Zeitung“ (im Auftrag der Lüdin AG, Liestal, 2001)

Gutachten zur Fusionsmeldung Berner Oberland Medien AG (im Auftrag der Espace Media, 2000)Zur Mediendominanz in St. Gallen im Vergleich mit den übrigen Regionen (im Auftrag der Tagblatt AG, St. Gallen, 2002)

Gutachten zum Verfahren bei „20 Minuten“ (im Auftrag der Espace Media, 2004)

Satire in der Schweiz. Die Zukunft des „Nebenspalters“ (im Auftrag des Engeli & Partner Verlag, Horn, 2004)

Gutachten zu den Optionen der „Basellandschaftlichen Zeitung“ (im Auftrag der Lüdin AG, Liestal, 2004)

Die Berichterstattung der Zeitschrift „tachles“ über den Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund (im Auftrag des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes, 2005)

Gutachten zur Besetzung des Lehrstuhls für Journalistik an der Universität Salzburg (im Auftrag des Instituts für Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg, 2005)

Formen und Etappen der Medienkonzentration in der Schweiz (Gutachten im Auftrag der Vogt-Schild-Medien, Solothurn, 2008)

Gutachten „Der Bundesrat und die Medien“ (im Auftrag der Bundeskanzlei, 2009)

Expertenbericht zur Evaluation des Istituto Media e Giornalismo (IMeG), Facoltà di Scienze della Comunicazione dell’Università della Svizzera italiana, Lugano (zusammen mit den Proff. Pierre Musso und Louis Bosshart, im Auftrag der Universität Lugano).

sowie zahlreiche Gutachten zu Forschungseingaben, wissenschaftlichen Artikeln und Berufungen/Ernennungen.

9.9. Weitere Aussenauftritte

- rund 300 Presseartikel
- rund 350 Referate
- über 300 Interviews, Statements, Podiumsteilnahmen

10. Ehrungen 1989-2009

Ehren-Medienaward des Vereins Qualität im Journalismus (2001)

Ehrenmitgliedschaft der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft (SGKM) 2007

11. Sponsoren und Förderer des Instituts

Im Laufe der Zeit haben folgende Institutionen das Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Bern (ikmb) unterstützt:

- Förderverein Kommunikations- und Medienwissenschaft
- Telecontrol AG
- Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG)
- Schweizer Radio DRS
- Publica Data AG
- Tamedia
- Ringier
- Espace Media; Fontes-Stiftung
- Bund-Verlags AG
- Radio 32
- Publigroupe
- Radio- und Fernsehgenossenschaften Bern-Freiburg-Wallis; Basel; Aargau-Solothurn
- Schweizerische Depeschenagentur (SDA)
- Schweizerischer Nationalfonds
- Bundesamt für Kommunikation (BAKOM)
- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Abteilung Zusammenarbeit mit Osteuropa (AZO)

- Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement (EVD; Kartellkommission)
- Berner Forschungsstiftung
- Alfred Bretscher
- SP des Kantons Aargau
- Journalistenverbände impressum, comedia, SSM und VSRTA
- Kanton Bern (Staatskanzlei, Erziehungsdirektion)
- „SonntagsZeitung“
- Verein saemann
- Gassmann AG Biel
- Kanton Solothurn
- Stadt Solothurn
- Vogt-Schild-Medien AG
- Studentinnenschaft der Universität Bern (SUB)
- Zollikofer AG
- ig Mitgliederpresse
- Pro Natura
- Pädagogische Hochschule Bern
- Autogewerbe Verband Schweiz
- Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
- Gottlieb und Hans Vogt-Stiftung, Solothurn

Roger Blum referiert vor dem Beirat des Fördervereins